Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

59 (11.3.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 59
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
11. März 1935

England vor der Entscheidung

Zur Unterhaus-Debatte über das Weißbuch

Am Montag beginnt im englischen Unterhaus die Debatte über den Wehretat und, wie die Dinge heute liegen, selbstverständlich auch über die großen Fragen der europäischen Politik, in die der englische Rüstungshaushalt durch die Veröffentlichung des Weißbuches hineingezogen wurde. Die Frage, wie Großbritannien seine Landesverteidigung einrichten und ausbauen will, ist eine Angelegenheit, die allein seiner eigenen Entscheidung unterliegt. Daß diese Entscheidung zugunsten der Regierungsvorlage erfolgen wird, daran ist gar nicht zu zweifeln. Die parlamentarische Stellung des Regierungsblocks ist überwältigend stark und die oppositionellen Klänge, die etwa in der Presse der Arbeiterpartei angeschlagen werden, werden durch das Votum der Mehrheit übertönt werden.

Etwas anderes ist es, ob es der Regierung gelingen wird, ihr Vorgehen in der Frage der Veröffentlichung des Weißbuches außenpolitisch zu rechtfertigen. Sie hat sich vorläufig Mühe gegeben, dieses Weißbuch als ein nur zum innenpolitischen Gebrauch bestimmtes Dokument hinzustellen, mit dem außenpolitische Wirkungen in keiner Weise beabsichtigt worden seien. Das Echo, das dieses Aktenstück im Auslande, keineswegs nur in Deutschland, fand, wird die englische Regierung inzwischen eines anderen belehrt haben. In Frankreich beispielsweise ist das Weißbuch keineswegs als eine parlamentarische Diskussionsgrundlage für die Verhandlungen über den englischen Wehretat behandelt worden, sondern man hat es als ein Instrument den Außenpolitik kommentiert und so viel wie möglich Honig für die eigene antideutsche Polemik aus ihm zu saugen versucht. Aber auch in den anderen Ländern Europas und bis nach den Vereinigten Staaten von Amerika hinüber ist fast ausschließlich eine außenpolitische Würdigung des Weißbuches festzustellen, allerdings zumeist in dem Sinne, daß es keineswegs geeignet sei, die schwierige europäische Situation zu erleichtern. Und diese Erkenntnis dringt ja auch in England selbst, soweit die Presse die Stimmung widerspiegelt, immer stärker durch. Selbst die „Times", die dem Auswärtigen Amt in London recht nahesteht und die sich zunächst überhaupt jedes Kommentars enthielt, sieht sich jetzt doch genötigt, dem Befremden, das das Weißbuch in Deutschland auslöste, in einem ziemlich objektiv und nicht ohne Verständnis geschriebenen Artikel Raum zu geben.

Herr Eden, Lordsiegelbewahrer des Kabinetts Macdonald, und eine für die englische Außenpolitik durchaus nicht gleichgültige Persönlichkeit, hat sich soeben genötigt gesehen, in einer Rede in Swindon sich mit den Angriffen, die in England selbst gegen die im Weißbuch vertretene Politik erhoben weden, auseinanderzusetzen. Diese Angriffe, die sich bis zu dem Vorwurf einer „monumentalen Ungeschicklichkeit" steigerten, lassen sich in der Tendenz auf die Formel bringen, daß England mit dem Weißbuch und der Wehrvorlage, die es veranlaßt hat, die bisher gerade von Macdonald konsequent verfolgte Abrüstungspolitik endgültig liquidiere und dafür zur Politik der Aufrüstung übergehe. Eden verneint das, er läßt zwar die Frage der Abrüstung beiseite, legt dafür aber ein nachdrückliches Bekenntnis zum Kollektivsystem der europäischen Friedenssicherung ab, da seiner Ansicht nach nur mit ihm und nicht in Rüstungen eine wirksame Garantie gegen eine Erschütterung des Friedens zu finden sei! Man sollte meinen, Herr Eden müsse sich des Widerspruches bewußt geworden sein, der darin liegt, daß er mit diesen Worten Weißbuch, Rüstungsvorlage und Paktsystem gleichzeitig rechtfertigen will.

Vielleicht freilich ist das nur ein Widerspruch gegen die Logik des Denkens, weniger gegen die Tatsachen, die die bisherige Erfahrung zeigt. Das System der regionalen Hilfsleistungspakte ist eine Erfindung Frankreichs. Seit Herrn Barthou arbeitet die französische Politik darauf hin, Europa mit einem Netz solcher Pakte zu überziehen, die, wenn sie einmal wirksam werden sollten, jeden an irgend einer Grenze aufflammenden Konflikt in einen den ganzen Erdteil verheerenden Brand verwandeln müßten. Das weiß man in Frankreich ganz genau und sollte es auch in England wissen. Anscheinend stellt man die Ueberlegung an, daß die Wahrscheinlichkeit einer solchen ungeheuren Gefahr jede, auch lokal begrenzte Erschütterung des Friedens ausschließe. Wenn sie es tut, dann unterbindet sie allerdings auch jede lebendige Entwicklung, die unter Umständen über das Zuständliche, das Frankreich unbedingt konservieren möchte, hinausführt. Es wird immer einen geben, der den ersten Schritt auf der Bahn zu solcher Entwicklung als Friedensstörung ansieht und die Alarmglocke der Hilfeleistungspakte zieht. Auf diesen Moment bereitet sich Europa vor, und es ist doch merkwürdig, daß niemals so viel von Aufrüstung, von Vermehrung und Modernisierung der Waffen- und Materialbestände, von Erhöhung der Präsenzstärken, von Verlängerung der Dienstzeit und ähnlichen militärischen Vorkehrungen für den Fall des Konfliktes gesprochen wurde, als seit der Zeit, in der die Idee der Hilfeleistungspakte in die europäische Debatte geworfen worden ist. Zunächst jedenfalls haben sie nicht im Sinne der Abrüstung und der Befriedung gewirkt, sondern sie haben geradezu eine Welle des Rüstungsfiebers über Europa geschwemmt. Auch England zieht jetzt mit seiner Heeresvorlage die Konsequenz daraus.

Nur Deutschland soll das verwehrt bleiben. Wenn es gegenüber dem, was rundum geschieht, die Pflicht empfindet, auch seinerseits Vorbereitungen zu treffen, die verhindern sollen, daß es eines Tages allein inmitten eines Ringes von Staaten steht, deren Rüstungen alles bisher Dagewesene übersteigen, so wirft man ihm vor, es vermehre die Besorgnisse der Nachbarländer und schaffe eine Situation, bei der der Friede in Gefahr sein werde. Der Geist der Pflicht und der Verantwortung, der Deutschland beseelt, wird beschuldigt, daß er die Unsicherheit in Europa erhöhe.

Im Dezember 1932 haben die Großmächte Deutschland feierlichst die Gleichberechtigung verbrieft. Inhalt und Ton des englischen Weißbuches zeigen, daß man weder auf dem Gebiete der militärischen Gleichberechtigung das damals gegebene Wort zu halten gesonnen ist, noch daß man die Notwendigkeit begreift, vor allem die moralische Gleichberechtigung anzuerkennen und zu wahren. Es sind noch einmal die Gewohnheiten und Methoden von Versailles, die in den Sätzen des Weißbuches zum Ausdruck kommen. Wir haben in den vergangenen Jahren Stimmen aus England gehört, die wie eine Absage an diese Methoden klangen, und wir möchten wünschen, daß sie auch in der Unterhaus-Debatte der nächsten Woche durchdringen.

Zur Warschau-Moskau-Reise Edens

London, 9 März. Die englischen Blätter sind der Ansicht, daß weder von deutscher noch von englischer Seite ein neuer Schritt in der Frage der deutsch-englischen Verhandlungen vor der großen Rüstungsaussprache im Unterhaus am Montag zu erwarten sei. Der Wunsch nach einem baldigen Stattfinden des Berliner Besuches wird jedoch zwischen den Zeilen zum Ausdruck gebracht.

Inzwischen werden nähere Einzelheiten über den geplanten Besuch des englischen Lordsiegelbewahrers Eden in Moskau und Warschau mitgeteilt. Die Presse rechnet damit, daß Eden wahrscheinlich gegen Ende dieses Monats nach Moskau reisen und auf der Rückfahrt auch die polnische Hauptstadt besuchen werde. „Man hofft", so meldet die „Times", „daß der Reise Edens ein Besuch Sir John Simons in Berlin vorangehen wird."

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, die englische Regierung sei nach wie vor sehr darum bemüht, mit den Besprechungen, die sich auf den römischen und Londoner Verhandlungen ergebe, vorwärts zu kommen. Die Minister seien der Ansicht, daß der Aufschub des Berliner Besuches das übrige Besuchsprogramm nicht aufhalten dürfe. Jeder einzelne Besuch werde als individuell und als in keiner Weise abhängig von den vorher in einer anderen Hauptstadt erzielten Ergebnissen betrachtet. Gleichzeitig sei es klar, daß ein baldiger Meinungsaustausch in Berlin wertvoll sein würde. England sei durchweg gegen irgend ein Bündnissystem gewesen, das den Anschein einer Einkreisung Deutschlands erwecke. Es sei nicht die Absicht, so fährt der Berichterstatter fort, daß der Besuch Edens in Moskau in der Hauptsache eine Vorbereitung für einen nachfolgenden Besuch des Außenministers Sir John Simon sein würde. Eden werde die volle Ermächtigung haben, jedes Problem, das mit dem Hauptthema in Zusammenhang steht, zu erörtern. Seine Berichte und Bemerkungen würden von der englischen Regierung im Hinblick darauf erwogen werden, weitere konstruktive Vorschläge vorzubringen. Eden werde sich in Moskau hauptsächlich mit Litwinow unterhalten, da Stalin selbst selten aktiv in die außenpolitischen Geschäfte eingreife. Der außenpolitische Mitarbeiter der „News Chronicle" meldet, es sei nach wie vor beabsichtigt, daß Eden den Außenminister nach Berlin begleiten soll, falls der Zeitpunkt der Berliner Reise nicht mit den Moskauer und Warschauer Besuchen Edens zusammenfalle.

*

Eine scharfe Verurteilung des englischen Weißbuches

DNB. **New-York**, 9. März. „New-York Herald Tribune" veröffentlicht an hervorragender Stelle auf der Leitartikelseite eine Zuschrift des bekannten amerikanischen Journalisten Silvester Viereck, worin dieser u. a. erklärt, daß das englische Weißbuch „einen Nagel in den Abrüstungssarg treibe". Viereck fährt dann fort: „Ich weiß, daß Deutschland den Frieden will. Hitler ist besonders bestrebt, eine Verständigung mit England zu erzielen, aber das neue Deutschland weigert sich, mit irgend einer Macht außer auf der Grundlage vollkommener Gleichberechtigung zu verhandeln. England muß lernen, daß es Deutschland nicht länger wie eine Kolonie englischer Kulis behandeln kann." Hinsichtlich des Weißbuches stellt Viereck fest, daß es angesichts des englisch-französisch-belgischen Luftpaktes, der französisch-sowjetrussischen Entente, des geplanten Donaupaktes und der französischen Bündnisse mit den Staaten der Kleinen Entente eine alberne Behauptung sei, die angeblichen deutschen Rüstungen als eine Bedrohung des Friedens heraus zu greifen. Die Unverschämtheit solcher Behauptungen werde nur durch ihre Widersinnigkeit übertroffen. Sie seien wahrscheinlich nur als Entschuldigungsgrund für die englischen „Kriegslords" gedacht, um mit den französischen „Kriegslords" neue „Gentleman-Abkommen" zu treffen und hierdurch England auf neue militärische Abenteuer in Europa festzulegen. Die Veröffentlichung des Weißbuches am Vorabend von Simons Berliner Besuch sei eine jener Unbeholfenheiten, deren die Engländer so oft unberechtigterweise die deutsche Diplomatie bezichtigten.

Besprechung der Notenbankpräsidenten in Basel

DNB. **Basel**, 10. März. Wie ein Alpdruck lagen die Auswirkungen der neuerlichen Abwertung des Pfund Sterlings auf den Verhandlungen der Gouverneure der hauptsächlichsten europäischen Nationalbanken, die am Sonntag abend am Sitze der BIZ. in Basel stattfanden. Während man einerseits aufgrund der bisher vorliegenden Nachrichten hinsichtlich der Stabilität des Dollars eher wieder optimistischer geworden ist, hat der Umstand, daß maßgebliche englische Stellen die Ansicht vertreten, das Pfund sei gegenüber dem Dollar als überwertet zu betrachten, die Aussicht versperrt. Der Währungswirrwarr hat bereits unverkennbare wirtschaftliche Auswirkungen zur Folge. So ist bereits mit verschiedenen zollpolitischen Abwehrmaßnahmen zu rechnen. Vonseiten der Vertreter der Goldblockländer wurde erneut mit allem Nachdruck betont, daß die Währung nicht zu einem Instrument des internationalen Wirtschaftskampfes gemacht werden dürfte.

In der Besprechung trat klar zutage, daß die unter den Goldblockländern geführten zweiseitigen Verhandlungen die Möglichkeit einer vermehrten Zusammenarbeit zeigen, sodaß, wie der Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Prof. Bachmann, in der Generalversammlung der Nationalbank erklärte, der Goldblock von einem ursprünglichen währungstechnischen Zusammenschluß der beteiligten Zentralnotenbanken zur Währungssicherung immer mehr zu einer gewissen Schicksalsgemeinschaft führe. Es würde auch in den Erklärungen der Vertreter der Goldblockländer festgestellt, daß die Auswirkungen der Währungsabwertung der früheren Goldwährungsländer nur vorübergehender Natur waren und daß in keinem dieser Länder wegen der Preisgabe des Goldstandards die Wirtschaftslage eine Besserung erfahren habe. Von Belgien und Frankreich wurde bereits angekündigt, daß die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Ländern wegen der neuerlichen Pfundbaisse zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist. Italien hat neuerlich im Hinblick auf seine währungspolitische Lage eine devisen- und handelspolitische Maßnahme ergriffen. Es ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Wochen eine erneute Zusammenkunft von Vertretern der Goldblockländer stattfinden wird. Im übrigen hat bereits eine Fühlungnahme unter den verschiedenen Staaten für die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Stabilisierung der Währung stattgefunden. Auch wurde in den Besprechungen davon Kenntnis genommen, daß das neue kanadische Noteninstitut, die neue Zentralbank von Kanada, bei deren Schaffung die BIZ. beratend zur Seite gestanden hat, ab 11. März ihre Tätigkeit aufnehmen wird.

An den Verhandlungen nahm auch der Gouverneur der bulgarischen Notenbank teil.

Emil Ludwig auch in Frankreich durchschaut

Eine vernichtende Kennzeichnung durch den französischen Journalisten Suarez.

DNB. **Paris**, 9. März. Emil Ludwig macht wieder einmal von sich reden. Ein Pariser Mittagsblatt veröffentlicht seit einigen Tagen unter dem Titel „Heldenleben" laufend seine Ergüsse über Generalfeldmarschall von Hindenburg. Ludwig hat jahrelang hindurch bei den geistigen Führern Frankreichs eine Rolle zu spielen verstanden. Um so erfreulicher kann die Feststellung wirken, daß man endlich auch hier den wahren Ludwig zu entdecken beginnt.

Einer der bekanntesten französischen Journalisten, George Suarez, schreibt am Samstag im Abendblatt „La Presse" u. a., Ludwig gehöre zu jener Sorte von Aestheten, die aus Ruhm Geld zu schlagen wissen und dann auf die Fahnen speien. Die außergewöhnliche Stellung, so erklärt Suarez, die diesem mittelmäßigen Schriftsteller bei uns eingeräumt wird, läßt sich nur durch die kaufmännische Geschicklichkeit erklären, mit der zeitweilig aus dem Pazifismus zu schlagen verstanden. Die große Gunst, die in Frankreich eine gewisse Anzahl deutscher Schriftsteller, die in Locarno inspiriert waren, genossen hat, war von A bis Z vom Quai d'Orsay fabriziert worden für die Propagandazwecke des „Friedenspilgers" (d. h. Briand). Ludwig war Deutscher zur Zeit Stresemanns, er ist Schweizer zur Zeit Hitlers und morgen wird es alles andere sein, wenn man dafür den rechten Preis bezahlt. Hitler hat der unwürdigen Komödie ein Ende gemacht, indem er den Pfrüdner des Pazifismus zwang, ein neues Vaterland zu wählen. Ludwig hat sich von der Schweiz aus der Welt als ein neuer Romain Rolland vorgestellt. Man kann von Romain Rolland halten, was man will, aber er besitzt gegenüber Ludwig die moralische Ueberlegenheit, niemals seine pazifistische Ueberzeugung durch Gewinne entehrt zu haben, die mit der Verherrlichung von Militärpersonen erzielt wurde. Was soll man von einem fahnenflüchtigen Deutschen, der sich erdreistet, das Leben Hindenburgs zu beschreiben, was soll man von diesem Feind der Armee halten, der die vollständigste, kraftvollste Verkörperung des deutschen Militarismus verherrlicht. Hindenburg ist eine große Gestalt seines Landes. Er hat nicht die grobe Beleidigung verdient, von einem Menschen bewundert zu werden, der alle seine Pflichten als Staatsbürger, als Soldat und als Schriftsteller verraten hat. Es ist beschämend, daß dieser verächtliche Geselle ohne Talent, ohne Benehmen und ohne Eigenart sich vor der Oeffentlichkeit Frankreichs als Biograph militärischer Tugenden produziert.

Die Gemeindeverwaltung im Saarland

Ehestandsdarlehen ab 1. März. — 3 saarländische Bergämter.

DNB. **Saarbrücken**, 10. März. Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes hat eine Anordnung zur Sicherung der Gemeindeverwaltung im Saarland erlassen. Danach sind aus den gemeindlichen Selbstverwaltungskörpern (Kreis- bezw. Bezirkstagen, Bürgermeistereiversammlungen, Stadtverordnetenversammlungen, Gemeindevertretungen) diejenigen Mitglieder auszuscheiden, die nicht bis zum 12. Januar 1935 Mitglieder der Deutschen Front geworden sind. Das gleiche gilt von ehrenamtlichen Vorsitzenden oder Mitgliedern der Vorstände von Gemeinden und Gemeindeverbänden, Deputationen, Kommissionen, Ausschüssen und Trägern staatlicher oder gemeindlicher Einzelehrenämter. Die Anordnung tritt mit dem 8. März in Kraft.

Laut einer Bekanntmachung im Amtsblatt werden ab 1. März 1935 auch im Saarland Ehestandsdarlehen gewährt.

Das Oberbergamt Bonn erläßt eine Bekanntmachung, nach der im Saarland drei Bergämter, sämtlich mit dem Sitz in Saarbrücken eingerichtet werden. Sie führen die Bezeichnung Bergamt Saar-West, Bergamt Saar-Mitte und Bergamt Saar-Ost.

Schaffung eines Gebietes Saar-Pfalz der HJ

DNB. **Saarbrücken**, 10. März. Wie die Pressestelle der Reichsjugendführung mitteilt, hat der Reichsjugendführer im Anschluß an die Errichtung des Gaues Saar-Pfalz der NSDAP. die Schaffung eines eigenen Gebietes Saar-Pfalz der HJ. sowie eines eigenen Obergaues des BdM. verfügt. Die Ernennung des Führers des Gebietes Saar-Pfalz sowie der Führerin des Obergaues erfolgt in den nächsten Tagen.

Telegramm des Kyffhäuserbundes an den Führer

DNB. **Saarbrücken**, 10. März. Anläßlich der Tagung des Kyffhäuserbundes in Saarbrücken wurde folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler gesandt:

„50 000 zum Kyffhäuser-Befreiungsappell an der deutschen Saar aufmarschierte Frontsoldaten des Weltkrieges erneuern ihrem Frontkameraden, dem Befreier und Führer unseres Volkes, in Dankbarkeit und unerschütterlicher Verbundenheit das Gelöbnis der Treue.

gez. Oberst a. D. **Reinhard**, Bundesführer.

Ueberwachung der Büchereien

DNB. **Berlin**, 10. März. Reichsleiter Alfred Rosenberg erläßt, wie der „V. B." berichtet, als Beauftragter des Führers für die weltanschauliche Erziehung der NSDAP. folgende Anordnung:

„Im Rahmen des mir vom Führer erteilten Auftrages, Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP., wird bei der Abteilung Schrifttumspflege meiner Dienststelle eine besondere Abteilung errichtet, die folgende Aufgaben hat:

Ueberwachung und Ueberprüfung der Bestände vorhandener Büchereien, Beratung bei Neubeschaffung und Errichtung neuer Büchereien.

Leiter der Abteilung Büchereiwesen ist Pg. Dr. Rudolf Kummer, Anschrift: Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttumes, Abteilung Büchereiwesen, Berlin-N 24, Oranienburgerstraße 79."

**Wer oft im Leben hat Verdruß,
bei „Kraft durch Freude" turnen muß!**

Der Kapp-Putsch vor 15 Jahren

Die interessanteste Episode einer unruhevollen Zeit

In den 15 Jahren, die seit dem Kapp-Putsch und der Besetzung der Reichshauptstadt durch die Truppen der Brigade Ehrhardt verflossen sind, haben wir genügend Abstand gewonnen zu diesem eigenartigen Zwischenfall in der Nachkriegsgeschichte, der eine Episode verblieben ist, weil ihm die innere Kraft zu einer völligen Staatsumwälzung fehlte. In früheren Jahren war es üblich, ihn als eine politische Torheit zu verdammen, auf der anderen Seite wurde sein Fehlschlagen bedauert. Heute erkennen wir klar, daß es sich um ein einmaliges geschichtliches Geschehen handelt, das weder dem Weimarer Zwischenreich gefährlich wurde, noch für das Dritte Reich als Etappe der Vorbereitung gewertet werden kann.

Der rechtsradikale Umsturzversuch vom 13. März 1920 trägt seinen Namen nach dem Führer, dem ostpreußischen Generallandschaftsdirektor Wolfgang Kapp. Schon während des Krieges war er als leidenschaftlicher Gegner Bethmann Hollwegs in der Oeffentlichkeit bekannt geworden. Mit Tirpitz zusammen gründete er im September 1917 die Vaterlandspartei. Vom Februar bis November 1918 gehörte er auch dem Reichstag als Konservativer an. In der ersten Zeit nach dem Umsturz sammelte er eine Reihe von rechtsradikalen Politikern um sich, denen sich mehrere mißvergnügte Militärs anschlossen, weil sie mit der Haltung der Reichsregierung in der Frage der Reduzierung der Armee nicht einverstanden waren. Den besonderen politischen Anlaß zum Losschlagen gab der Plan der Sozialdemokratie, die endgültige Wahl des Reichspräsidenten anstelle der verfassungsmäßigen Volkswahl durch den Reichstag vornehmen zu lassen und die bisherige Nationalversammlung ohne Neuwahl zum Reichstag zu erklären. Den letzten Anstoß gab die beabsichtigte Auflösung der Marinebrigade Ehrhardt und Löwenstein. Als ihrem Führer, dem Reichswehrgeneral v. Lüttwitz, am 11. März das Kommando über die Marinebrigaden von der Regierung entzogen wurde, schlug er zusammen mit Kapitän Ehrhardt, Oberst Bauer und Major Pabst los.

In der Nacht zum 13. März rückte die Brigade Ehrhardt aus Döberitz über die Heerstraße und durch den Tiergarten unerwartet in Berlin ein. Die Truppen besetzten das Regierungsviertel, die wichtigsten Plätze und die Bahnhöfe. In einer Proklamation an die Bevölkerung Berlins wurde zum erstenmal der Name des politischen Führers Kapp bekannt, der das Amt des Reichskanzlers übernommen hatte, nachdem die Reichsregierung für abgesetzt und die Nationalversammlung für aufgelöst erklärt worden war. Kapp ernannte Lüttwitz zum Reichswehrminister und den ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow zum preußischen Minister des Innern. Auch Ludendorff stand dem Unternehmen nahe. Die Reichsregierung floh mit dem Reichspräsidenten Ebert über Dresden nach Stuttgart. In Berlin blieb nur der Vizekanzler Schiffer zurück.

In den ersten 48 Stunden schlossen sich Kapp u. a. der sozialdemokratische Oberpräsident Winnig und der Reichswehrgeneral v. Estdorff in Ostpreußen und der Reichswehrgeneral Lettow-Vorbeck in Mecklenburg an. Die führenden Reichswehrgenerale Reinhardt und v. Seeckt blieben jedoch regierungstreu. Auch hielten sich die beiden Rechtsparteien, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei zurück. Von Stuttgart aus riefen die Sozialdemokraten und die Gewerkschaften zum Generalstreik auf, dem ein solcher Erfolg beschieden war, daß nach viertägiger Frist die Unternehmung zu Ende war. Am 17. März legten Kapp und Lüttwitz ihre Aemter in die Hände Schiffers und flüchteten. Die Truppen zogen aus Berlin ab.

Der Putsch hatte zunächst für das politische Leben Deutschlands bedenkliche Folgen. Unter dem Eindruck des erfolgreich durchgeführten Generalstreiks stellten die Freien Gewerkschaften radikale Forderungen für die Umbildung der Regierungen im Reich und in Preußen. An die Stelle des sozialdemokratischen Kanzlers Bauer trat sein Parteigenosse Hermann Müller. Der Reichswehrminister Noske wurde durch Geßler ersetzt General v. Seeckt wurde Chef der Heeresleitung. In Preußen begann die Aera Braun-Severing. Die Kommunisten benutzten den Putsch, und den Generalstreik zu einem linksradikalen Umsturz, um die Rätediktatur durchzusetzen. Im Vogtland kam es unter Führung von Max Hölz zu kommunistischen Gewalttaten, denen erst Mitte April die Reichswehr ein Ende machte. Im Ruhrgebiet wurde eine Rote Armee gebildet, die sich der wichtigsten Industriestädte bemächtigte. Verhandlungen Severings scheiterten, sodaß Reichswehrtruppen unter General von Watter eingesetzt werden mußten, die in viertägigen Kämpfen dem bolschewistischen Spuk ein Ende bereitete. Diese Verletzung der neutralen Zone des Ruhrgebietes nahm nun wieder Frankreich zum Anlaß, um als Gegenmaßnahme Frankfurt am Main und Darmstadt vom 16. April bis zum 17. Mai zu besetzen.

Ein Erfolg war dem Kapp-Putsch insofern aber doch beschieden, als die Sozialdemokratie von ihren Plänen hinsichtlich Nationalversammlung und Reichspräsidentenwahl Abstand nahm. In Bayern wurde die bisherige sozialdemokratische Herrschaft von der Rechtsregierung Kahr abgelöst. Im Hochverratsverfahren gegen die Führer des Kapp-Putsches verurteilte das Reichsgericht im Dezember 1921 Jagow zu fünf Jahren Festung. Kapp selbst, der nach Schweden geflohen war, stellte sich als schwerkranker Mann dem Reichsgericht. Er starb aber noch vor dem Ende des Prozesses in der Untersuchungshaft.

Für uns, die wir heute im Gefüge des Dritten Reiches leben, stellt der Kapp-Putsch nichts weiter mehr dar als eine Erinnerung an eine Zeiterscheinung, deren Wiederholung heute ausgeschlossen ist.

Welthunde-Ausstellung in Frankfurt am Main

Vom 26. bis 28. April findet in Frankfurt am Main der 3. Kynologische Weltkongreß in Verbindung mit der Ersten Weltausstellung für sämtliche Hunderassen statt. Die Leitung hat ein erprobter Fachmann, Fr. Bazille-Stuttgart. Auf dem Weltkongreß werden 30 fremde Staaten vertreten sein. An der Hundeausstellung beteiligen sich offiziell 27 Nationen. Die Kongreßarbeiten selbst leitet der geschäftsführende Vorsitzende der Federation Cynologique Internationale (F. C. I.) Baron Albert Houtart, Gouverneur der Provinz Brabant, Belgien. Die Welthundeausstellung in Frankfurt am Main wird vom 26. bis 28. April vom Reichssportführer Herrn v. Tschammer und Osten eröffnet werden. Von 27 Nationen sind Sonderzüge und Reisegesellschaften angesagt, von denen diejenigen aus England, Frankreich und der Schweiz die stärksten sein werden. Namentlich England trachtet darnach, gute deutsche Rassehunde aufzukaufen. Das Gleiche wird bei Japan der Fall sein.

Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Februar 1935

Berlin, 10. März. Mit dem Eintritt milderer Witterung, die Mitte Februar eine Wiederaufnahme der wegen des Frostes unterbrochenen Außenarbeiten ermöglichte, setzte — wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet — eine umfangreiche Entlastung in der Arbeitslosigkeit ein. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen lag Ende Februar — bei einem Stande von 2 765 000 — bereits **um 209 000 hinter dem winterlichen Höchststand**, der Ende Januar erreicht war. Ein Rückgang in diesem Umfange ist für die jetzige Jahreszeit um so beachtlicher, als erfahrungsgemäß der Höhepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit meistens erst gegen Ende Februar erreicht zu werden pflegt. Dies war z. B. in den Jahren 1929 bis 1933 der Fall, und nur das durch besonders mildes Winterwetter im Arbeitseinsatz begünstigte Jahr 1934 brachte eine Ausnahme. An der Abnahme der Arbeitslosigkeit waren alle Landesarbeitsamtsbezirke beteiligt. Die stärksten Rückgänge hatten die Bezirke Brandenburg, Mitteldeutschland und Sachsen. Im Osten des Reiches war die Entlastung naturgemäß noch gering.

Da die Arbeitsmarktentlastung im Februar den saisonmäßigen Ausgleich der winterlichen Belastung einleitete, erfolgte der Rückgang der Arbeitslosigkeit in erster Linie in den Berufen, die in den vorhergehenden Wochen Arbeitskräfte freigesetzt hatten: Im Baugewerbe (minus 61 000); in der Industrie der Steine und Erden (minus 12800); in dem Verkehrsgewerbe (minus 10 000); in der Gruppe der ungelernten Arbeiter (minus 63 000). Die Zahl der von der Reichsanstalt betreuten Notstandsarbeiter hat um 51 000 zugenommen und betrug Ende Februar 291 000.

Die Arbeitslosenzahlen für das Saarland sind in den vorstehenden Zahlen nicht enthalten. Die noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen lassen für das Saarland im Zeitpunkt der Uebernahme eine Arbeitslosenzahl von über 51 000 erwarten. Damit wird die Belastung des Saarlandes mit 61,7 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner wesentlich über dem Reichsdurchschnitt von 42,4 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner liegen.

Reichsberufswettkampf der Kaufmannsgehilfen, Bürogehilfen und Behördenangestellten

Nach dem Auftakt durch den Schaufensterwettbewerb am 17. Februar wird der eigentliche Berufswettkampf der Lehrlinge und Junggehilfen der Berufshauptgruppe Kaufmannsgehilfen, Bürogehilfen, Behördenangestellte am Montag, dem 18. März, stattfinden.

Dieser Reichsberufswettkampf soll — wie auch im vergangenen Jahre — zeigen, welchen Stand die Berufsleistung der jungen Kameraden erreicht hat und wo die Mängel liegen. Das Ergebnis ist einmal besonders wichtig zum Vergleich mit dem ersten, zum andern aber zeigt es in aller Deutlichkeit die Aufgaben, die für die nächste Zeit zu ergreifen sind. Es gibt kein besseres Mittel als den Reichsberufswettkampf, um die Lücken des Berufswissens und -könnens unseres Nachwuchses mit so großer Deutlichkeit aufzuzeigen. Dem Teilnehmer soll aber auch der Wettkampf zu erkennen geben, daß die Gemeinschaft ein Recht darauf hat, von ihm die beste Leistung zu verlangen. In ihm soll weiter der Ehrgeiz und Leistungswille geweckt werden, noch mehr als bisher im Berufe seinen Mann zu stellen.

Im Gegensatz zum ersten Reichsberufswettkampf, der jeden jungen Angestellten bis zum 21. Lebensjahr ansprach, soll der diesjährige als Teilnehmer bereits die Auslese erfassen.

Teilnahmeberechtigt sind: alle Kaufmanns- und Bürolehrlinge, sowie die Junggehilfen bis zum vollendeten 21. Lebensjahr.

Voraussetzung für die Teilnahme ist jedoch: daß der Teilnehmer einmal arischer Abstammung und zum anderen entweder Mitglied der nationalsozialistischen Bewegung (Partei, SA., SS., DAF.) oder der Staatsjugend (HJ. und BdM.) ist, oder daß der Teilnehmer sich an den Lehrgängen der zusätzlichen Berufsschulung und an den Abendlehrgängen beteiligt oder die Berufs-, Fachschulen und Kurzschriftvereinigungen besucht hat.

Teilnehmen kann ferner derjenige, der zur Zeit eine ganzjährige Gewerbe-, Handels- oder Fachschule, einschließlich der höheren Schulen dieser Art, besucht und jeder, der sich am ersten Reichsberufswettkampf 1934 beteiligt hat. In diesem Jahre dürfen sich zum erstenmal 14jährige wegen ihrer geringen Beziehung zum Beruf am Wettkampf nicht beteiligen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Im einzelnen sind die Aufgaben so ausgewählt, daß sie dem Leistungsvermögen der Teilnehmerschaft entsprechen. Dies um so mehr, als neben der Leistungsklassen-Einteilung teilweise auch noch der Altersunterschied berücksichtigt wurde. Es wird bei der Aufgabenstellung davon ausgegangen, daß ein Kaufmann zu allererst einmal eine totale Schau von seinem Beruf haben muß, ehe er an Sonderaufgaben herangeht. Erst die allgemeine Grundlage des Berufswissens ist die Plattform, von der aus es begrüßt werden kann, sich Sonderkenntnisse zu erarbeiten. Damit wenden wir uns bewußt gegen ein übertriebenes Spezialistentum, dem die Gesamtschau des Berufes verloren gegangen ist.

(Deutsches Nachrichtenbüro.)

Zur Uraufführung des Reichsparteitagsfilms

Am 28. März wird der Film vom Reichsparteitag 1934, „Triumph des Willens", in Berlin uraufgeführt werden. Unser Filmbild zeigt den Führer und Reichskanzler mit Leni Riefenstahl, unter deren Gesamtleitung das Filmwerk entstand, mit Teilnehmern des Trachtenzuges.

Der Memelländer Prozeß

Unsachliche Hetzrede des Nebenklägers Tolischus.

DNB. **Kowno**, 9. März. Wenn gleich das Echo der ungeheuerlichen Strafanträge im Memelländer Prozeß noch nicht verklungen ist, so bedeutete das Plädoyer des Nebenklägers Tolischus am Samstag womöglich noch eine Steigerung. Die litauische Staatsanwaltschaft hat bekanntlich, da sie unter ihren eigenen Vertretern anscheinend nicht genügend rednerisch gewandte Männer gefunden hat, zwei litauische Paradeanwälte, den früheren Ministerpräsidenten Slezevisius und den Volksredner Tolischus zu Nebenklägern bestellt unter dem Vorwande, durch diese beiden die Interessen des angeblich ermordeten Jesuttis und das durch die Saß-Partei angeblich geschädigten Loops zu vertreten. Der Ruf des Volksredners Tolischus, der in der litauischen parlamentarischen Bewegung seinerzeit eine erhebliche Rolle gespielt hat, hatte die Tribünen bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch die Presse war sehr stark vertreten, und besonders bemerkenswert war, daß das oberste Tribunal von Litauen, das dem deutschen Reichsgericht entspricht, zahlreiche höhere Beamte in den Gerichtssaal gelockt hatte.

Obwohl Tolischus, wie erwähnt, eine zivile Forderung zu vertreten hatte, sah er sich bemüßigt, als dritter Staatsanwalt aufzutreten und in hetzerischer Weise den Prozeß von einer einseitig politischen Richtung zu beleuchten. Er erklärte, die beiden deutschen Parteien hätten ein zwiefaches Gesicht gezeigt, sie seien nach außen hin loyal gewesen, hätten aber in Wirklichkeit in scharfer Weise gegen Litauen gehetzt. Man habe Deutschland als Muster hingestellt und die litauischen Einrichtungen immer wieder schlecht gemacht. Das Ziel sei die Abtrennung des Memellandes von Litauen mit bewaffneter Gewalt gewesen. Hierüber sprach Tolischus in phrasenreicher Rede mehrere Stunden lang.

Dann ging der Nebenkläger auf den Fall Jesuttis im einzelnen ein und hielt alle sieben Angeklagten für überführt. Er vertrat die Auffassung, daß die von dem Untersuchungsrichter erpreßten Geständnisse als richtig anzuerkennen und daß die Aussagen der Zeugen nur aus der Voruntersuchung zu werten seien, während die unter Eid vor Gericht gemachten Zeugenaussagen von ihm völlig übergangen oder als belanglos hingestellt wurden. Die erwiesenen Alibis fielen hierbei nicht ins Gewicht, da die Zeugen in der Voruntersuchung das Gegenteil ausgesagt hätten. Man muß dabei bedenken, daß die Zeugen sämtlich unter Eid ausgesagt haben, ihnen seien die Aussagen in der Voruntersuchung unter Foltern und Bedrohungen erpreßt worden. Zum Schluß entwickelte Tolischus noch eine phantastische Theorie, die für die Art seiner Beweisführung bezeichnend ist. Er behauptete, der Kahn, mit dem die Leiche Jesuttis nach Deutschland geschafft werden sollte, sei leck gewesen und aus diesem Grunde habe man die Leiche in den Memelstrom versenkt, eine Auffassung, die durch nichts belegt wird.

Am Schluß seines Plädoyers beantragte Tolischus als Privatkläger, die sieben Angeklagten der Jesuttis-Gruppe insgesamt zu einem Schadensersatz von 54 000 Lit (rd. 22 000 RM.) zu verurteilen. Damit würden die Ansprüche der Witwe Jesuttis befriedigt.

Dann wurde der Prozeß auf Montag vertagt. An diesem Tage wird der zweite Zivilkläger Slezivicius sprechen.

Allgemeine Empörung über die Kownoer Strafanträge.

DNB. **Berlin**, 9. März. Aus allen Teilen des Reiches laufen bei der Bundesleitung des Bundes für das Deutschtum im Ausland Telegramme, Zuschriften und Telephonanrufe ein, aus denen die außerordentliche Erregung spricht, die die Kreise der Bevölkerung auf die Nachricht von den ungeheuerlichen Strafanträgen im Kownoer Memelprozeß hin ergriffen hat. Die Bundesleitung des VDA. wertet diesen Ausdruck der allgemeinen Empörung als Zeugnis des tiefen Verbundenheitsgefühls, das die deutschen Volksgenossen im Reich mit denen drüben im Memellande verbindet. Das seit den Tagen der nationalen Erhebung auch im Reiche zum Durchbruch gekommene Gemeinschaftsbewußtsein aller Deutschen wendet sich mit Empörung gegen die jedem menschlichen Empfinden hohnsprechende gewalttätige Unterdrückung des memelländischen Deutschtumes. Die Bundesleitung des VDA. hofft, daß auch ein litauisches Gericht den Blutanträgen der Kownoer Staatsanwaltschaft nicht wird stattgeben können.

Aus dem Gerichtssaal

60 Kommunisten wegen Hochverrats verurteilt

Düsseldorf, 9. März. Die Justizpressestelle teilt mit: Nach zehntägiger Verhandlung wurde in einer in Düsseldorf vor dem zweiten Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm gegen 71 Angeklagte verhandelten Hochverratssache das Urteil gefällt. Unter Freisprechung von 11 Angeklagten wurde ein Angeklagter zu lebenslänglichem Zuchthaus, je ein weiterer Angeklagter zu 15 und 10 Jahren Zuchthaus und 13 weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 9 bis 4 Jahren verurteilt. Die restlichen Verurteilten erhielten Strafen von 4 Jahren Zuchthaus bis zu 5 Monaten Gefängnis. Die Hauptbeschuldigten waren als Funktionäre vom Ausland aus mit dem illegalen Aufbau der KPD. in Westdeutschland beauftragt worden und haben einen organisatorischen Zusammenhalt aufzubauen versucht. Weitere Verurteilte hatten sich mit der Neubildung der kommunistischen Gewerkschaftsbewegung, der sogenannten Einheitsfront, in Westdeutschland betätigt und mußten daher mit schweren Strafen belegt werden.

Drei Monate Gefängnis für einen Flegel

Pforzheim, 9. März. Einen unverantwortlichen Flegelstreich leistete sich ein junger Mann aus Dietlingen. Er hatte sich ein Kraftrad gekauft und dafür einen Wechsel ausgestellt, für den er keinerlei Deckung besaß. Er legte sich nun einen sehr verwerflichen Plan zurecht, mit dessen Hilfe er sich das Geld zu verschaffen hoffte. Von einem Freund lieh er sich eine Scheintodpistole. Mit dieser bewaffnet ging er zu seinen Großeltern und drohte, sich zu erschießen, wenn man ihm nicht 50 RM. gäbe. Im Laufe einer aufgeregten Unterhaltung ging unvermittelt ein Schuß los, als die Großmutter vor ihm stand. Zum Glück richtete der Schuß keinen Schaden an. Aber die betagten Leute waren eingeschüchtert. Sie gaben 40 RM. heraus, die sie zur Verfügung hatten und liehen sich noch 10 RM. dazu, um dem hoffnungsvollen Enkel aus der Patsche zu helfen. Die Sache kam zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft. Gegen den jugendlichen Flegel wurde ein Schnellgerichtsverfahren wegen Erpressung eingeleitet. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Verwöhlung des Ministerpräsidenten Göring

Berlin, 10. März. Eine dem DNB. zugegangene Nachricht, daß der Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister General Göring sich am Donnerstag, den 11. April, mit Frau Staatsschauspielerin Emmy Sonnemann vermählen wird, ist uns auf Rückfrage bei der Adjutantur des Ministerpräsidenten als richtig bestätigt worden.

Der Tod des deutschen Militärattachés in Peking

Nach 20 Jahren aufgeklärt

Im Jahre 1915 faßte der deutsche Militärattaché in Peking, Rabe v. Pappenheim, den Entschluß, eine Expedition aus Freiwilligen auszurüsten und mit dieser Expedition quer durch die Mongolei und die Wüste Gobi bis an die russisch-sibirische Bahn vorzustoßen, um dort einen Tunnel, die wichtige Nonni-Brücke und zahlreiche andere Objekte zu sprengen. Wäre dieser verwegene Plan gelungen, dann wären die amerikanisch-japanischen, über Sibirien laufenden Munitionstransporte unterbunden worden und Rußland wäre vielleicht schon früher auf die Knie gezwungen worden. Trotz aller Geheimhaltung wurden die Vorbereitungen von der russischen Botschaft in Peking bereits im Anfangsstadium erkannt, alle weiteren Einzelheiten von den bestochenen chinesischen Angestellten der deutschen Botschaft den Russen laufend verraten.

Trotzdem brach Rabe v. Pappenheim eines Tages mit zwei Deutschen und fünf Oesterreichern von Peking aus auf. Eine Karawane von 50 Kamelen transportierte die erforderlichen Sprengstoffe, ferner Barrensilber im Werte von 200 000 Dollar, Waffen, Geschenke und andere Dinge, mit denen man die Freundschaft der Mongolen zu gewinnen hoffte. Der Plan hatte, so abenteuerlich er auf den ersten Blick aussah, Hand und Fuß: Pappenheim hoffte, die verschiedenen nomadisierenden mongolischen Stammeshäuptlinge, auf deren Feindschaft gegen Rußland er rechnete, für seine Zwecke zu gewinnen. Dann wollte er zuverlässige Mongolen im Sprengdienst ausbilden, die darauf eine Art „Partisan-Krieg", natürlich gegen gute Bezahlung, gegen die sibirische Bahn führen sollten.

Von dieser Expedition ist niemand zurückgekehrt. Pappenheim, seine sieben deutschen Gefolgsleute und seine Begleitmannschaften sind in der mongolischen Steppe verschollen. Bald nach ihrem Abmarsch aus Peking war die Expedition Pappenheim auf das Lager des mongolischen Fürsten Babusdab gestoßen, von dem sie gastfrei aufgenommen wurde. Babusdab ging auf die Vorschläge Pappenheims ein und stellte ihm sogar als Bedeckung eine Wachmannschaft von 50 Mongolen, mit denen Pappenheim weiter nach Norden zog. Babusdab stand — das konnte Pappenheim nicht wissen — im russischen Solde. Er meldete das Eintreffen der Expedition sofort der russischen Botschaft in Peking, von der die Weisung erging, die Expedition zu überfallen und alle Teilnehmer zu ermorden. Sprengstoffe, Silber und Waffen dürfe Babusdab behalten, an die Botschaft seien lediglich alle bei der Expedition gefundenen schriftlichen Unterlagen abzuliefern.

Der Verräter Babusdab ging sofort ans Werk. Er beauftragte mit der Ausführung des Ueberfalls die Leib-Eskorte, die er der Expedition Pappenheim mitgegeben hatte. Die Expedition marschierte an dem betreffenden Tage ahnungslos, aber hoffnungsfreudig durch die weite mongolische Steppe. Voraus gingen die sieben Deutschen und Oesterreicher, dann folgten in einer langen Kette die 50 Kamele, als letzter Pappenheim, zu beiden Seiten ritten die mongolischen Begleitmannschaften. Um die Mittagsstunde wurde gerastet. Nichts Schlimmes ahnend, schlugen die acht Europäer ein kleines Lager auf, das plötzlich von den abgesessenen mongolischen Begleitmannschaften halbkreisförmig umstellt wurde. Auf die Nichtsahnenden wurde ein rasendes Gewehrfeuer eröffnet. Die sieben Deutschen waren sofort tot. Pappenheim, schwer verwundet, konnte sich noch auf dem Ellenbogen aufrichten, riß seine Pistole heraus, schoß das Magazin leer, verwundete zwei Mongolen und brach dann mit Kopfschuß zusammen. Die Leichen wurden ausgeplündert und auf zwei Scheiterhaufen verbrannt. Einige Tage später trafen bei einem vorgeschobenen russischen Militärkommando zwei mongolische Karren, hochbeladen mit Sprengstoff, ein paar Büchern, Heften, schriftlichen Aufzeichnungen ein — das war alles, was von dieser Tragödie in der Steppe übrig geblieben war. Seitdem wurden Pappenheim und seine sieben Gefährten bis auf den heutigen Tag als „Verschollen" geführt.

Zwanzig Jahre vergingen. Eines Tages kommt in Harbin, der Halbmillionen-Stadt des Fernen Ostens, ein eifriger russischer Reporter auf den Gedanken, das Geheimnis des rätselhaften Mongolenschwertes im russischen Völkerbund-Museum aufzuklären, um das sich im Laufe der Jahrzehnte schauerlicher Kranz von Pappenheim-Sagen gerankt hat. Der Zufall will es, daß dieser Reporter bei seinen Nachforschungen an der Peripherie der Stadt einen in völliger Zurückgezogenheit lebenden russischen Emigranten, einen gewissen Politkarpow, trifft, der seinerzeit Sekretär an der russischen Botschaft in Peking war und der seinerzeit an der „Beaufsichtigung der Pappenheimer-Expedition" tätigen Anteil genommen hatte. Politkarpow wiederum machte den Reporter mit einem in Harbin lebenden österreichischen Grubeningenieur bekannt, der im Weltkrieg in russischen Diensten stand. Beide haben als einzige Europäer das Nachspiel der Steppentragödie miterlebt. Danach ist Pappenheim nicht — wie es die Fama behauptet — mit einem Schwert hingerichtet worden, sondern hat sich bis zur letzten Patrone gewehrt und ist in vorbildlicher soldatischer Treue und Hingabe fechtend gefallen. Den bisher verschollen geglaubten Rabe v. Pappenheim und seinen Kameraden ist bereits vor einigen Jahren in der Deutschen Gesandtschaft in Peking ein Denkmal errichtet worden. Wenn man also fürderhin von dem „unbekannten" Helden des Großen Krieges spricht, dann darf man auch Rabe v. Pappenheim und seine Gefährten nicht vergessen, die einen der kühnsten Handstreiche erdacht und auszuführen entschlossen waren, den die an Handstreichen so reiche deutsche Kriegsgeschichte kennt.

Regierungsoffensive am Strymon-Fluß

Athen, 10. März. General Kondylis ist am Sonntag morgen an die Front abgereist. Eine Stunde später startete wiederum ein Flugzeuggeschwader, das zu neuen Luftangriffen auf die Stellungen der Aufständischen eingesetzt wurde. Die Offensive der Regierungstruppen am Strymon-Fluß ist im Gange. Die Regierungstruppen überschritten den Fluß. Eine Brücke, die von den Aufständischen nicht zerstört, sondern nur durch Stacheldrahtverhau gesperrt war, wurde besetzt. Die Einnahme der Stadt Serres wird baldigst erwartet. Die Aufständischen gehen zurück, ohne Widerstand zu leisten.

Die Flotte der Regierung, bestehend aus drei Einheiten, belegte am Samstag den Hafen von Kawalla mit Bomben, wohin sich der Kreuzer der Empörer, „Helli", zurückgezogen hatte. Durch die Beschießung wurde großer Schaden angerichtet.

Italienische Beunruhigung über die Lage in Griechenland.

DNB. **Rom**, 9. März. Die Zuspitzung des Bürgerkrieges in Griechenland beschäftigt die öffentliche Meinung Italiens immer lebhafter. „Corriere della Sera" schreibt u. a., Italien könne die Lage nicht unbeachtet lassen, die sich in Griechenland im Zusammenhang mit der von Venizelos geführten Revolution abzuzeichnen beginne. Diese Bewegung könne vielleicht sogar zu Schwierigkeiten auf der Balkan-Halbinsel führen. Italien nehme für keinen der beiden Gegner Partei, werde aber als ausgesprochene Mittelmeermacht durch den Besitz des Dodekanes unmittelbar von den Ereignissen berührt.

Die Lage in Griechenland. — Vorgehen der Regierungstruppen. — Artillerie- und Luftbombardement.

DNB. **Athen**, 10. März. Die Regierungstruppen haben im Laufe des Samstag die Stellungen der Aufständischen erneut mit Bomben belegt. Es verlautet, daß insbesondere die Luftangriffe Panik unter den Aufständischen verbreitet haben, die einige befestigte Stellungen räumten. Vier Regierungsflugzeuge haben auch auf den Kreuzer „Averoff" wiederum Bomben abgeworfen, die ernstliche Zerstörungen angerichtet haben. Weiterhin wurden die Luftangriffe auf die Städte Drama u. Kawalla sowie auf den Hafen Rethymnos unternommen. Es wurde beobachtet, daß die Bombenexplosionen unter der Bevölkerung Panik hervorriefen. Einige Kasernen der Aufständischen wurden stark beschädigt und ein Petroleumdampfer in Brand geschossen. Ueber den Städten der Insel Kreta wurden Flugblätter der Regierung abgeworfen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die ungarischen Wahlen. Die Neuwahlen finden nach einer Verordnung des Innenministers in der Zeit vom 29. März bis zum 7. April statt.

Verwilderte Kuh tötet Radfahrer. Eine verwilderte Jungkuh, eine sogenannte Starke, die vor einiger Zeit von dem Gute Schwastorf in Mecklenburg entlaufen war und sich nicht hatte wieder einfangen lassen, griff auf der Kargower Feldmark drei Radfahrer an. Das Tier brachte dem einen Radfahrer tödliche Verletzungen bei und verletzte den zweiten schwer. Der dritte konnte flüchten und einen Förster zu Hilfe rufen.

Schneefälle in Süditalien. Die neue und für Italien um diese Jahreszeit ungewöhnliche Kältewelle hat nach den Regengüssen der letzten Zeit bis weit nach Süditalien hinein ganz unerwartet noch einmal Schneefall gebracht. Der Vesuv und die Höhen um Neapel liegen im Schnee, während in den Niederungen die Mandelbäume in Blüte stehen. In der Nacht kam es in Neapel selbst zu leichten Schneefällen. Auf den Gebirgszügen Mittel- und Süditaliens ist überall ausgiebig Neuschnee gefallen.

Der Erzbischof von Mexiko ist am Donnerstag verhaftet und dann am Freitagmittag mit seinen Begleitern wieder freigelassen worden. Der Erzbischof hatte bei religiösen Amtshandlungen gegen eine Reihe von Gesetzesbestimmungen verstoßen.

Brennende Kirchen in Spanien. Aus El Ferrol wird gemeldet, daß die Kirche von Brion (Provinz Coruna) von unbekannten Tätern in Brand gesteckt und bis auf die Grundmauern zerstört wurde. Man nimmt an, daß es sich bei den Brandstiftern um marxistische Elemente handelt. Auch in Puertollano (Provinz Cindad Real) zündeten unbekannte Täter die Kirche an. Der Brand konnte gelöscht werden, ohne daß größerer Schaden angerichtet wurde.

Benzinlager in Portugal explodiert. In einem Benzinlager in Alcanena ereignete sich am Freitag abend eine gewaltige Explosion. Ein Mann wurde auf der Stelle getötet, acht weitere liegen im Sterben.

Mexikanischer Flughafen durch Feuer zerstört. In dem Flughafen von Mazatlan im Staate Sinaloa brach ein Brand aus, der den ganzen Flughafen zerstörte. Drei Flugzeuge sind mitverbrannt.

Reichshandwerkertag 1935

Vom 15. bis 17. Juni 1935 wird Frankfurt a. M. im Zeichen des gesamten Handwerks stehen. Nahezu 250 000 Meister, Gesellen und Lehrlinge aus allen deutschen Gauen, darunter auch zahlreiche Handwerkerdelegationen aus dem Auslande, werden an diesen Tagen Zeugnis ablegen von wahrer Betriebsgemeinschaft, d. h. der Zusammengehörigkeit von Meister, Geselle und Lehrling.

Mit der Durchführung dieses in seiner Art groß dastehenden Reichshandwerkertags wurde die „Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk" in der DAF. beauftragt und gerade durch diese Tatsache wird die Kundgebung des Handwerks ein ganz besonderes Fundament erhalten. Das Handwerk wird nicht wie in früheren Zeiten als rein wirtschaftliche Organisation vor die Oeffentlichkeit treten, sondern zum ersten Male wird der Meister mit seinen Gesellen und Lehrlingen als eine politische Willensgemeinschaft aufmarschieren mit dem Zweck, dem deutschen Volke den Beweis zu erbringen, daß die auf dem Sozial- und Leistungsprinzip aufgebaute Handwerksarbeit einen wesentlichen Bestandteil der gesamten Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates darstellt. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und unter Anweisung des Gaupropagandaleiters wird das Handwerk die Ausschmückung der Stadt Frankfurt a. M. selbst in die Hand nehmen, um der Feststimmung einen künstlerischen und würdigen äußeren Rahmen zu geben.

Der vorläufige Plan sieht u. a. folgendes vor: Am Samstag, den 15. Juni 1935 findet im „Haus der Technik" eine große Eröffnungskundgebung statt, bei der u.a. handwerkliches Brauchtum gezeigt wird. Am Sonntag, den 16. Juni 1935 treffen aus allen Gauen des deutschen Reiches etwa tausend wandernde Gesellen ein, die am Römerberg vor dem Reichshandwerksmeister aufmarschieren, um hier das Gelöbnis der Treue und des Leistungswillens abzulegen. Dann wird der Reichshandwerksmeister im Stadion die feierliche Lossprechung von Meister und Gesellen vornehmen. Am Nachmittag ziehen Meister, Gesellen und Lehrlinge in einem großen Festzug zum Stadion hinaus, wo sie in einer Riesenkundgebung ihren Willen zu einer produktiven Arbeit im Dienste des Volkes noch einmal bekräftigen. Rund 6000 Handwerkersänger werden bei diesem gewaltigen Aufmarsch mit ausgewählten Darbietungen auftreten. Am Montag, den 17. Juni 1935 werden Arbeitstagungen der Landeshandwerksmeister und Kreisbetriebsgemeinschaftswalter abgehalten, während gleichzeitig zahlreiche Reichsfachverbände zu ihren Jahrestagungen in Frankfurt a. M. oder in der Umgebung eingeladen werden.

Der „Reichshandwerkertag" soll nicht nur ein Bindeglied zwischen Meister, Gesellen und Lehrlingen darstellen, sondern auch die Volksverbundenheit des Handwerks dokumentieren.

Es ist daher selbstverständlich, daß der Bevölkerung Gelegenheit gegeben wird, an allen Veranstaltungen nach Möglichkeit teilzunehmen; darüber hinaus plant man die Aufführung handwerkerlicher Tänze und Bräuche auf den verschiedenen Plätzen der Stadt Frankfurt und außerdem wird in einer Schau von ausgewählten Meisterstücken aus allen Handwerkszweigen jedem einzelnen Volksgenossen die Schönheit der handwerklichen Arbeit gezeigt werden.

In engster Zusammenarbeit zwischen politischen und wirtschaftlichen Organisationen wird diese erste große Kundgebung des gesamten deutschen Handwerks zu einem unvergeßlichen Erlebnis für das deutsche Volk gestaltet werden.

Das deutsche Handwerk wird in Frankfurt a. M. als eine geschlossene Front aufmarschieren, die nur ein Ziel und eine Aufgabe kennt: „Nichts für uns, alles für Deutschland!"

Letzter Anmeldetermin zur Wirtschaftsgruppe des Gaststättengewerbes

bld. **Karlsruhe**, 10. März. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe weist darauf hin, daß sie aufgrund der Verordnungen des Reichswirtschaftsministers vom 18. September und 27. November 1934 eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist, die mit Zwangsmitgliedschaft ausgestattet ist.

Infolge der erstgenannten Verordnung und gleichzeitig mit Aufstellung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sind sämtliche gaststättengewerbliche Betriebe Deutschlands in dieser Wirtschaftsgruppe ab 1. Oktober 1934 mitglieds- und beitragspflichtig geworden. Letzter Termin zur Anmeldung bei der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ist der 15. März 1935. Alle „Säumigen" werden nach Ablauf dieser Frist dem Leiter der Wirtschaftsgruppe namentlich gemeldet. Neben einer erhöhten Aufnahmegebühr von 4 RM. kann der Leiter auf eine Ordnungsstrafe (bis zu RM. 1000) erkennen.

Baden

Pforzheim, 10 März. (Von einem Kassenschrank erschlagen.) Am Freitag ereignete sich beim Transport eines Kassenschrankes in einem Hause der Oestlichen Karl-Friedrichstraße ein schwerer Unfall. Ein 10 bis 15 Zentner schwerer Kassenschrank wurde von vier Arbeitern vom ersten in den zweiten Stock über eine ziemlich enge Treppe auf zwei Dielen in die Höhe gezogen. Plötzlich riß das Seil, der Kassenschrank kam ins Rutschen und stürzte mit Donnergepolter die Treppe herunter. Hierbei erfaßte er zunächst den Arbeiter Burkhard, der noch einen Warnungsruf ausgestoßen hatte, und drückte ihn an die Wand. Während Burkhard noch glimpflich davonkam, wurde der 49jährige verheiratete Edelsteinschleifer Schöninger, Vater von fünf Kindern, von dem Schrank zu Boden geworfen. Der schwere Geldschrank kam auf den Unglücklichen zu liegen, der derart schwere Verletzungen erlitt, daß er am Samstag früh gestorben ist.

Bühl, 10. März. (Im Untersuchungsgefängnis erhängt.) Im Untersuchungsgefängnis hat sich der 33jährige Christian Kleinhans von Oberbaldingen bei Donaueschingen, der wegen Brandstiftungsverdacht festgenommen worden war, erhängt.

Wertheim, 10 März. (Eingemeindung.) Die Vereinigung der Gemeinde Eichel mit der Stadtgemeinde Wertheim zum 1. April 1935 ist staatlicherseits genehmigt worden.

Lützelsachsen b. Weinheim, 10. März. (Motorradunfall mit Todesfolge.) Der 37 Jahre alte Wagner und Glaser Karl Raule hatte vor einiger Zeit einen Motorradunfall erlitten und dabei schwere Verletzungen davongetragen. Er ist nunmehr im Heidelberger Krankenhaus gestorben. Eine Witwe und ein 12jähriges Kind trauern um ihn.

Schopfheim, 9. März. (Naturerscheinung.) Seit einigen Tagen ist der Eichener See wieder sichtbar. Das aus dem Boden kommende Wasser hat bereits eine Höhe von etwa zwei Meter erreicht. Der See liegt auf einem Wiesengelände auf einer Anhöhe über dem Dorf Eichen in der Nähe von Schopfheim.

Atzenbach, A. Schopfheim, 9. März. (Ueberfall.) Auf dem Nachhausewege wurde gegen Mitternacht ein Landwirt von Riedichen von einem Mann angefallen und zu Boden geworfen. Der Ueberfallene war dem Täter jedoch an Kräften überlegen und versetzte diesem einige kräftige Stockhiebe. Der Täter ergriff die Flucht, konnte aber noch in der gleichen Nacht durch den Ortspolizeibeamten von Atzenbach gefaßt werden.

Weil a. Rh., 9. März. (Betriebsunfall.) In einem hiesigen Betrieb brachte ein junger Mann beide Hände zwischen die Walzen. Die eine Hand wurde völlig zerquetscht, an der anderen wurden zwei Finger zerdrückt.

*

— **Schwarzwaldseen erneut zugefroren.** Die scharfe Brise, die den kalten Luftstrom aus Nordosten nach Süddeutschland leitet, hat in den letzten 24 Stunden unvermindert angehalten, so daß die Rheinebene und der Schwarzwald zum Wochenende im Zeichen des harten Nachwinters stehen. Infolge scharfen Dauerfrostes sind die größeren Schwarzwaldseen, wie Titisee, Schluchsee, Windgfällweiher abermals zugefroren. Auf den dicken Eisplatten liegt ein halber Meter Schnee. Auch die Wasserfälle sind zum großen Teil wieder zu Eis erstarrt.

— **Winter-Rückfall im Schwarzwald und Rheintal.** Ein außerordentlich schwerer Kälterückfall hat seit Freitag früh das Rheintal und den gesamten Schwarzwald erfaßt. In der Rheinniederung zwischen Karlsruhe-Mannheim und Offenburg-Freiburg sind Tiefstände von —5 bis —6 Grad aufgetreten; selbst tagsüber bleibt die Temperatur unter Null Grad, sodaß nach langer Pause am Freitag im ganzen Lande ein „klimatischer Wintertag" registriert wurde. In den mittleren und unteren Talgebieten, wo schon vor Wochen Lenzvorzeichen erkennbar waren, herrscht eine Kälte bis zu —10 Grad. Am heftigsten tritt der Frost auf dem Hochkamm des Schwarzwaldes auf. Es werden amtlich vom Feldberg —15 Grad, vom Schauinsland —14 und vom Belchen —16 Grad Kälte gemeldet. Ein eisiger Ostwind, der zeitweilig fast Sturmesstärke annimmt, überweht die Kammhöhen. Der Turmwart auf dem Feldberg meldet eine durchschnittliche Schneehöhe von 230 Zentimeter! Auf den exponierten Halden sind starke Verwehungen und Verwirbelungen entstanden, während die Wächtebildungen immer wuchtiger werden und an den Nordhängen eine Stärke von 4—5 Meter angenommen haben.

— **Neue Ansichtspostkarte mit besonderem Postwertzeichen in den Straßen-Losbriefen des Winterhilfswerks.** Bekanntlich sind jedem Los der Straßen-Losbrief-Lotterie des Winterhilfswerks zwei zusammenhängende Ansichtspostkarten beigefügt. Bei einem Teil der Lose ist eine der beiden Karten mit einem 6-Pfg.-Postwertzeichen versehen. Das Markenbild zeigt eine Hand mit einer Schale, aus der eine Flamme auflodert. Dahinter ist ein von einem Strahlenkranz umgebenes Herz sichtbar. Insgesamt sind Ansichtspostkarten mit 82 verschiedenen Bildern von Städten oder Landschaften mit dem besonderen Wertstempel zu 6 Pfg. bedruckt worden.

5 Millionen Schulkinder haben keine Zahnbürste! Dieses traurige Ergebnis einer kürzlich in deutschen Schulen durchgeführten Umfrage beweist, daß viele Eltern noch nicht wissen, wie wichtig der Gebrauch einer Zahnbürste ist. Deshalb ergeht an alle Eltern der Ruf: Sorgt dafür, daß jedes Kind seine eigene Zahnbürste besitzt und benutzt! Erzieht Eure Kinder zu regelmäßiger Zahnpflege mit Chlorodont, der verläßlichen Qualitäts-Zahnpaste! Eure Kinder werden Euch später dafür dankbar sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

Schmeling k. o.-Sieger

Hamas gibt in der 9 Runde auf

Die erste auf deutschem Boden ausgetragene Ausscheidung für die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen in Hamburg nahm einen Verlauf, der zu kühnen Erwartungen für den deutschen Berufsboxsport Anlaß gibt. Exweltmeister Max Schmeling vollzog seinen Wiederaufstieg in die erste Weltklasse durch einen großartigen Sieg über den Amerikaner Steve Hamas, der vollkommen zermürbt in der 9. Runde den Kampf aufgab und damit Schmeling die nächste Anwartschaft auf einen Titelkampf überließ.

Schon in den ersten Morgenstunden herrschte in der Nähe der riesigen Hanseaten-Halle, die in prächtigem Fahnenschmuck prangte, reges Leben und Treiben. In der näheren und weiteren Umgebung der Halle haben alle Häuser beflaggt. Der ganze Stadtteil feierte den großen Boxkampf als die eigentliche Einweihung der großen Sporthalle, die Rothenburgs-Ort eine Zukunft als sportlicher Mittelpunkt verheißt.

Während die letzten Ankömmlinge ihre Plätze einnehmen, rasselten schon im Ringe die Pressetelephone, und klapperten die Schreibmaschinen, als Walter Rothenburg den Beginn der Kämpfe bekanntgab. Die Halle war mit etwa 22 000 Zuschauern gefüllt. Als Vertreter des Reichssportführers war sein Stellvertreter Breitmeyer erschienen. Weiter bemerkte man Tausende von Amerikanern, die mit dem letzten Transatlantikdampfer herübergekommen sind. Auch Boxsportführer Breitmeyer ergriff das Wort zu einer kurzen Ansprache.

Im Hauptkampf des Tages erschien zuerst der Deutsche Max Schmeling im Ring und wurde von den Zuschauern mit riesigem Jubel begrüßt, aber auch der Amerikaner Hamas konnte einen herzlichen Empfang feiern. Schmeling brachte 86 Kilogramm in den Ring, sein Gegner 86,7. Als Ringrichter wurde der Belgier Valony bekanntgegeben. Amerikanischer Punktrichter war Robertson, deutscher Punktrichter der Frankfurter Feldhus.

Die erste Runde. Beide Kämpfer starteten sehr rasch, doch verlief der erste Angriff sogleich im Chlinch. Hamas begann in seiner bezeichnenden geduckten Verteidigungsstellung, während Schmeling aufgerichtet an den Mann ging und im Nahkampf Körperhaken landete. Schmeling hatte gleich zu Beginn sehr gute Momente und kam mit linken und rechten Geraden und Kinnhaken durch. Diese Runde endigte mit kaum sichtbaren Vorteilen für Schmeling.

Zweite Runde. In der zweiten Runde begann Hamas mit linken Geraden, die auch Schmelings Deckung durchstießen. Schmeling nahm sie jedoch, ohne Wirkung zu zeigen, ging sofort seinerseits zum Angriff über und schlug kurze Haken auf die Körperpartien. Dann wurde der Amerikaner von einem vollen Rechten Schmelings getroffen, der ihn in die Seile warf. Schmeling, vom Publikum angefeuert, setzte sofort nach, kam auch einigemale gut durch. Diese Runde ging klar an Schmeling.

Dritte Runde. In seiner tief geduckten Stellung kam Hamas aus seiner Ecke, landete rechts unten am Körper, doch duckte Schmeling geschickt ab. Mit einem steifen linken Haken übernahm Schmeling den Angriff, erzielte Wirkung bei seinem Gegner, der sich ganz auf die Verteidigung beschränken mußte. Schwere Schlagwechsel gab es in der Mitte des Kampfringes. Mit einem schweren rechten Kinnhaken beendete der Deutsche auch diese Runde zu seinen Gunsten.

Vierte Runde. Der deutsche Exweltmeister übernahm gleich wieder den Kampf, landete eine schwere Rechte, der er eine Serie kurzer Haken auf den Körper folgen ließ. Es ergab sich wieder das typische Bild, daß Schmeling nur die Körperpartien seines Gegners bearbeitete, während Hamas mit wuchtigen Kopfschlägen die Entscheidung herbeizuführen suchte. Auch die vierte Runde klar an Schmeling.

Fünfte Runde. Etwas mitgenommen von den beiden letzten Runden legten sich beide Boxer Schonung auf. Man sah lediglich etwas Distanzarbeit, die aber für keinen irgend welche Vorteile brachte. Die Runde war ausgeglichen.

Entscheidende sechste Runde. Zu Beginn der sechsten Runde „nagelte" Schmeling seinen Gegner an den Seilen fest und schlug schwere Serien auf Kopf und Körper, die Hamas auf den Boden zwangen. Er kam bei acht wieder hoch, war aber derartig mitgenommen, daß er die Deckung vollkommen vernachlässigte und weiter schwer einstecken mußte. Nach einem Volltreffer mußte Hamas wieder bis acht zu Boden, kam vollkommen fertig hoch und wurde von Schmeling in der schwersten Weise eingedeckt, so daß er nochmals seine Zuflucht auf den Brettern suchen mußte. **Nur der Gong rettete Hamas in dieser Runde vor dem k.o.**

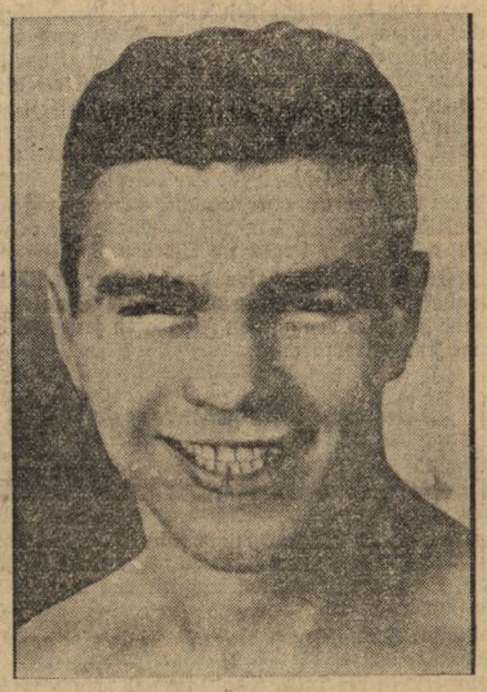
In der siebenten Runde sah Schmeling seinen Vorteil und ging sofort wieder scharf an den Mann. Hamas jedoch steckte die schwersten Brocken ein, war völlig weich in den Knien, ging aber nicht zu Boden und ununterbrochen sausten Schmelings Treffer auf ihn ein.

In der achten Runde trieb Schmeling seinen Gegner mit kurzen linken Körperhaken und wuchtigen rechten Kinnhaken durch den Ring. Es war geradezu unglaublich, wie Hamas diese schweren zermürbenden Schläge alle verdaute. An die Seile getrieben, hielt er sich nur mit letzter Kraft hoch.

Neunte Runde. Kaum erholt, stark blutend aus Mund und Nase, stellte sich Hamas erneut zum Kampf. Schmeling, äußerlich vollkommen ruhig, ließ seinen Gegner aber nicht mehr aus den Augen. Er hämmerte mit äußerster Konzentration auf ihn ein, bis der Ringrichter den Kampf abbrach. **Sieger durch technischen k.o. Max Schmeling.**

Die Rahmenkämpfe zeitigten folgende Ergebnisse: Adolf Heuser-Bonn zwingt Carvill-England in der sechsten Runde zur Aufgabe. Adolf Witt-Kiel siegte über Ernie Simmons in einem sehr schönen, aber erbitterten Kampf nach Punkten.

*



Ein Telegramm Dr. Hanfstaengels an den Boxer Steve Hamas

DNB. **Berlin,** 10. März. Der Leiter des Auslandsamtes der NSDAP. Dr. Hanfstaengl hat an den im Boxkampf gegen Max Schmeling am Sonntag ehrenvoll unterlegenen amerikanischen Boxer Steve Hamas folgendes Telegramm gesandt:

„Jeder wahre Sportsmann bewundert einen guten Verlierer. Alle sportliebenden Deutschen fühlen gemeinsam mit mir, daß Sie für die männliche Art, mit der Sie Ihren Kampf durchhielten, die größte Anerkennung verdienen."

VfR. Mannheim badischer Meister?

Pflichtspiele der süddeutschen Gauliga

Gau Württemberg

Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart 1:6
Ulmer FV. 94 — Stuttgarter SC. 2:4
SpV Feuerbach — SpV. Göppingen 1:2

Gau Baden:

VfR. Mannheim — FC. Pforzheim 3:2
Phönix Karlsruhe — SV. Waldhof 1:1
FC. 08 Mannheim — VfB. Mühlburg 0:3

Gau Bayern:

Bayern München — 1860 München 2:1
FC. Nürnberg — ASV. Nürnberg 7:2
SpVgg Fürth — Schwaben Augsburg 2:3
BC. Augsburg — SC. Schweinfurt 5:2

Gau Südwest:

Phönix Ludwigshafen — Saar 05 Saarbrücken 4:0
Borussia Neunkirchen — Kickers Offenbach 2:1
Union Niederrad — FK. Pirmasens 3:0
SpFr Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 1:2

Aufstiegsspiele zur Gauliga in Württemberg:

VfR Heidenheim — SpVgg Bad Cannstatt 1:4
VfB. Friedrichshafen — FV. Zuffenhausen 1:2

Gau Baden

Die entscheidenden Spiele um die badische Fußballmeisterschaft brachten mit ihren Ausgängen eine gewisse Vorentscheidung. Das Duell Karlsruhe-Mannheim scheint sich nun doch zu ungunsten der Residenzler auszuspielen, denn der SV. Waldhof leistete dem VfR. Mannheim, der gegen FC. Pforzheim 3:2 siegte, wiederum wertvolle Schrittmacherdienste. Er rang dem FC. Phönix Karlsruhe mit 1:1 einen äußerst wichtigen Punkt ab, der die Meisterschaft kosten kann. VfR. Mannheim führt demnach mit 2 Punkten Vorsprung und steht dicht vor der badischen Meisterschaft. Mühlburg konnte gegen 08 Mannheim mit 3:0 den erwarteten klaren Sieg feiern.

VfR Mannheim dicht vor der Meisterschaft

VfR. Mannheim — FC. Pforzheim 3:2.

Die Mannschaft des mächtig aufwärtsstrebenden VfR. Mannheim konnte ihre günstige Position durch einen wohl etwas knappen, aber verdienten Sieg, der bis in die Schlußminuten sehr ernstlich bedroht war, weiter ausbauen. Die Erkrankung des Mannheimer Mittelläufers Kamenzien machte sich in deren Reihen sehr deutlich bemerkbar, denn es kam nie der richtige Schwung in die Sturmaktionen. Das Spiel war nie einseitig, denn auch der Pforzheimer Angriff mit dem ausgezeichneten Aufbaukönner Fischer sorgte für Lebhaftigkeit vor dem VfR.-Tore. In der 30. Minute ging der Gastgeber durch unhaltbaren Schuß Berks in Führung, aber die Freude dauerte nicht lange, denn wenige Minuten darauf führt ein rascher Zwischenspurt der schnellen Pforzheimer durch Rauh zum Ausgleich. Leicht hatten nun die Pforzheimer die Oberhand, aber kurz vor dem Wechsel führt eine famose Hereingabe Simons durch Mauz zum Führungstreffer. 2:1. Frisch und freudig kämpfen die Goldstädter nach Wiederbeginn. Kaum war die etwas unsicher gewordene VfR.-Deckung richtig im Bilde, als die Pforzheimer durch Müller zum neuerlichen Gleichstand eingeschossen haben. Man bangte schon mit Ernst um den Mannheimer Sieg, aber in der 80. Minute brach Striebinger den Bann, als er eine geschickte Täuschung Langenbeins verständnis voll ausnützte. Somit haben die Mannheimer einen glücklichen Sieg erfochten, der von den ehrgeizigen Pforzheimern heiß umstritten erkämpft werden mußte.

Phönix Karlsruhe ausgeschaltet?

Phönix Karlsruhe — SV. Waldhof 1:1.

Das entscheidungsvolle Treffen lockte bei herrlichem Sonnenschein nahezu 4000 Zuschauer ins Wildpark-Stadion. Der erhoffte Sieg konnte nicht gefeiert werden, denn der Kampf endete bei durchweg gleichverteiltem Spielgeschehen gerecht mit 1:1. Die Phönix-Elf trat in etwas eigenartiger Aufstellung an, denn Lorenzer nahm diesmal den Posten des Mittelläufers ein und erfüllte die ihm zugeteilte Aufgabe, den gefährlichen Waldhofstürmer Siffling kalt zu stellen in zufriedenstellender Weise. Die Umgruppierung der Phönix-Mannschaft wirkte sich im ersten Abschnitt wirklich ungünstig aus, denn während dieser Phase hatte der bessere und methodisch spielende Gegner eindeutig und klar die Oberhand. Nach lief aber plötzlich die Kombination der Schwarz-Blauen mit verblüffender Exaktheit gegen das Mannheimer Tor und gab ein völlig verändertes Bild. In der 31. Minute der Hälfte kommen die stark überlegen spielenden Waldhöfer durch Strafstoß Weidingers zum Führungstreffer. Waldhof drängt, aber der knappe Vorsprung bleibt bis zum Pausenpfiff bestehen. Nach Wiederanspiel dreht Phönix mit einer Schlage mächtig auf und nun gibt es verzwickte Situationen vor dem Waldhoftore. Das Spiel nimmt an Lebhaftigkeit zu. Unter begeisterten Anfeuerungsrufen des Publikums nimmt der heftige Kampf dramatische Formen an. Phönix spielt sich umgewandelt. Abwechselnd wird das Gästetor von allen Seiten meisterhaft bestürmt und endlich in der 17. Minute fällt unter stürmischem Jubel der Ausgleichstreffer. Förys Flanke faßt Roe aus der Luft ab, schießt ans Gebälk, aber Graf zur Stelle und schießt den zurückprallenden Ball überlegt ins Waldhoftor. Die Gäste haben nun schwer zu verteidigen, doch Siffling geht in die Läuferreihe, um die Angriffswelle, die immer wieder unaufhörlich gegen das Gästetor brandet, zu zustoppen. Trotzdem gelingt es Phönix nicht bis zum Spielende den Führungstreffer zu erzielen.

*

Ein glatter Sieg der Mühlburger

08 Mannheim — VfB. Mühlburg 0:3.

Dieses infolge des Großkampfes VfR. — FCP. auf Samstag vorverlegte Treffen fand ohne tiefere Bedeutung nur vor wenigen hunderten Zuschauern statt. Hierbei kamen die Mühlburger zu einem glatten Sieg, der aber nicht so eindeutig das Spielgeschehen wiedergibt, denn auch die Lindenhöfer blieben ihrem gewohnt guten Eindruck auch neuerdings treu. Sie zeigten mitunter eine sehr nette Spielaufbautätigkeit und hatten ebenso wie die Gäste Tormöglichkeiten in Hülle und Fülle. Der schußarme Angriff versagte aber immer wieder in entscheidender Situation. Die Mühlburger haben alles in allem verdient gewonnen. Sie zeigten die größere Routine, pflegten das technisch bessere Spiel und hatten auch die geschlossene Mannschaftsleistung für sich.

	Sp.	Gew.	Une.	Verl	Tore	Pu
V. F. R. Mannheim	17	11	3	3	46:29	2
Phönix Karlsruhe . .	17	8	7	2	36:20	2
V. F. L. Neckarau . . .	17	8	5	4	37:24	2
V. F. B. Mühlburg .	17	8	5	4	27:23	2
Sp. V. Waldhof . . .	17	8	4	5	34:24	2
F. C. Pforzheim . . .	17	7	4	6	38:25	1
F. C. Freiburg	16	6	5	5	22:21	1
Karlsruher F. V. . .	17	3	8	6	21:20	1
Germania Karlsdorf	17	0	7	10	11:42	
08 Mannheim	18	1	2	15	18:63	

Ueberraschungen in Württemberg

VfB. schlägt Kickers und geht in Führung.
Kickers Stuttgart — VfB. Stuttgart 1:6.

Nun ist auch in Württemberg eine gewisse Vorentscheidung gefallen. Der große Stuttgarter Lokalkampf endete mit einer Riesenüberraschung. Die Kickers konnten auch im Rückspiel nichts ausrichten, denn die in Hochform spielende VfB.-Mannschaft kanterte die Blau-Weißen in einer großen zweiten Hälfte mit bewundernswertem Stile eindeutig und klar nieder. Zwar hatten die Kickers im ersten Abschnitt zweifellos mehr vom Spiel und die 1:0-Führung hätte bei etwas mehr Glück ausbauen können. Im zweiten Abschnitt kam der große Umschwung. VfB. bedrängt gleich ganz gefährlich das Kickerstor und im Anschluß an zwei Gedränge kommt Waseneif über den Ausgleich sogar zur 2:1-Führung. Nun geht es hart auf hart. Der Kampf hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Kickers klappen immer mehr zusammen, während die Gäste wunderschön zusammenwirken und in gleichen Abständen zu weiteren Treffern gelangen. Durch diesen unerwarteten hohen 6:1-Sieg haben sich die VfB'ler an die Spitze der Tabelle gesetzt.

Göppingen kämpft mit Löwenmut.
SV. Feuerbach — SV. Göppingen 1:2.

Für die zweite Ueberraschung sorgten die Hohenstaufenstädter, die durch ihren erstaunlichen 2:1-Sieg in Feuerbach das größtes Aufsehen hervorriefen und die Abstiegsfrage nur noch verzwickter gestaltet. Wer hätte zu Beginn der Meisterschaftsspiele geglaubt, daß die Feuerbacher noch in den Strudel der bitteren Abstiegsgefahr hineingerissen würden? Und doch haben die Föhrichleute sich mit aller Anstrengung dem drohenden Unheils zu erwehren. Die Göppinger haben in diesem Spiele eine Leistung vollbracht, die Hochachtung abnötigt. Trotzdem man selten unter gleichklassigen Mannschaften eine eindeutige spielerische Ueberlegenheit, wie sie in diesem Spiel zu zwei Dritteln des Verlaufs zugunsten der Feuerbacher gestellt wurde erkennen konnte, glückte den Göppingern schon der dritte Sieg aus Stuttgart zu entführen. Unglücklicher wie diese Niederlage haben die Feuerbacher noch nie bezogen und nun muß der anfängliche Meisterschaftsfavorit mit allen Kräften kämpfen, um sich in der obersten Fußballklasse zu behaupten.

Diesmal siegte der Sportklub.
Ulmer FV. 94 — Sportklub Stuttgart 2:4.

Die Gäste, die ebenso noch ziemlich ernst um die Behauptung des Platzes an der Sonne kämpfen, konnten diesmal im Rückspiel den damaligen Sieger von Stuttgart mit 4:2 bezwingen und sich durch diesen Erfolg mehr und mehr aus der Gefahrzone des Abstieges zu entfernen. Während der Kampf für die Ulmer genau so bedeutungsvoll wie für die Stuttgarter war, bekam man mit Verlauf desselben zu beobachten, daß die Gäste sich für diesen Kampf viel vorgenommen haben, bewies Ernst und der Wille, mit dem jeder einzelne bei der Sache war. Zuerst ging der Gast in Führung, aber die Ulmer holten kurz darauf diesen Vorsprung wieder auf. In der 13. Minute kommt der SSC. zum zweiten Erfolg. Nach Wiederanspiel erhöhen die Stuttgarter gleich auf 3:1 und wenige Minuten später sogar auf 4:1. Nun spielen die Ulmer stark überlegen, aber erst gegen Spielende gelingt ihnen noch durch ein zweites Tor die Verbesserung des Ergebnisses.

Gau Bayern

Die ersten Abstiegsentscheidungen.

Da in Bayern die drei absteigenden Vereine noch nicht vollzählig feststehen, haben auch diese Spiele trotz entschiedener Meisterschaft ihren besonderen Reiz. Außer den beiden zum Abstieg verurteilten Mannschaften Schwaben Augsburg u. Jahn Regensburg muß noch Spvg. Weiden, ASV. Nürnberg oder BC. Augsburg in den sauren Apfel beißen. Aller Wahrscheinlichkeit haben sich aber die Augsburger gerettet, denn sie konnten den FC. Schweinfurt überraschend hoch mit 5:2 besiegen. Hoch geschlagen wurde der ASV. Nürnberg von seinem großen Lokalrivalen. Der „Club" siegte überlegen mit 7:2 Treffern. Der Münchner Großkampf zeigte erneut die gute Form der Bayern, die nun relativ bis auf zwei Punkte an die Fürther herangekommen sind. Eine schwache Meisterschaftsrolle haben bis jetzt die Fürther gespielt, die zu Hause von den bereits zum Abstieg verurteilten Schwaben aus Augsburg mit 2:3 erneut geschlagen wurden.

Gau Südwest

Phönix Ludwigshafen ist Meister.

Das letzte entscheidende Spiel in der Südwest-Gauliga brachte den Ostpfälzern durch einen 4:0-Sieg die hartnäckig erkämpfte Gaumeisterschaft. Zu allem Ueberfluß verlor der ernsteste Rivale, der FK. Pirmasens in Niederrad mit 3:0 und somit hat das große Rätselraten in der Südwest-Ecke ein gerechtes und würdiges Ende genommen. Noch nicht geklärt ist dagegen die Abstiegsfrage. Der FC. Kaiserslautern ist bereits endgültig dem Schicksal verfallen, wer ihn begleitet, ist jedoch noch nicht endgültig klar. Wahrscheinlich aber die beiden Saarbrücker Vereine, die mit kaum aufzuholendem Abstand das Schlußlicht zieren.

Auf dem Wege zur Gauliga.

In Württemberg haben bereits die Spiele um den Aufstieg zur Gauliga begonnen. Die Spvg. Bad-Cannstatt siegte in Heidenheim überlegen mit 4:1 und der FV. Zuffenhausen konnte ebenfalls seine erste Klippe mit Erfolg umsegeln. In Friedrichshafen gewann er gegen den VfB. knapp aber verdient mit 2:1 Treffern.

Mittelbadens Bezirksklasse

Gruppe 1:

Rastatt — Daxlanden 2:2
Neureut — Forchheim 4:2
Kuppenheim — Frankonia Karlsruhe 1:2
SpVgg. Baden-Baden — Beiertheim 2:1
Hagsfeld — Durmersheim 3:4.

Gruppe 2:

Mühlacker — SC. Pforzheim 1:1
Forst — Eutingen 3:2
VfR. Pforzheim — Durlach 3:2
Enzberg — Birkenfeld 4:1
Weingarten — BSC. Pforzheim 1:0.

	Sp	Gew.	Une	Verl.	Tore	Punkte
Germania Brötzingen	20	13	4	3	52:25	30
FC. Birkenfeld	19	12	3	4	44:31	27
Viktoria Enzberg	19	12	2	5	51:30	26
FVgg. Weingarten	20	10	4	6	36:32	24
FV. Niefern	19	10	3	6	47 29	23
VfR. Pforzheim	18	10	2	6	41:31	22
FC. Eutingen	20	6	8	6	33:28	20
Germania Durlach	20	8	3	9	42:43	19
Germania Forst	19	4	5	10	23:42	13
FVgg. Mühlacker	20	4	5	11	27:41	13
BSC. Pforzheim	18	3	4	11	20:39	10
SC. Pforzheim	20	2	1	17	17:62	5

VfR. Pforzheim — Germania Durlach 3:2.

Zum fälligen Rückspiel mußten die Germanen auf dem Holzhof gegen den VfR. Pforzheim antreten. Bei schönem, aber etwas kaltem Fußballwetter hatten sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die einen spannenden Kampf zu sehen bekamen, den die glücklichere Elf knapp gewann.

Die Germanen mußten eine Umstellung in der Mannschaft vornehmen, die sich aber nicht nachteilig bemerkbar machte. Die Platzmannschaft stellte eine kampfkräftige Elf ins Feld, aus der der Tormann Kallenberger, der Mittelstürmer Walter (früher FC. Pforzheim) sowie die beiden Flügel hervorragten.

Schiedsrichter Fries, B.-Baden, zerpfiff durch seine kleinlichen Entscheidungen das Spiel, obwohl kein dringender Grund dazu vorhanden war. Dadurch wurden beide Mannschaften stark benachteiligt.

VfR. stößt an und versiebt bereits in den ersten Minuten zwei gute Chancen. Auf der Gegenseite saust ein Prachtschuß des G.-Linksaußen knapp neben die Latte. Nach zirka 15 Min. Spielzeit erzielt VfR. durch einen ziemlich harten Hände-Elfmeter den Führungstreffer, dem G. nach leicht überlegenem Spiel in der 25. Min. durch den Halbrechten den Ausgleich entgegensetzt. Bis zur Pause gelingt bei verteiltem Feldspiel keiner Partei eine Aenderung des Resultats.

Zu Beginn der 2. Hälfte wird die G.-Hintermannschaft durch schnellen Flügelwechsel des Gegners zweimal überrumpelt und schon steht das Spiel nach 8 Minuten 3:1. Doch erholt sich die Mannschaft bald wieder von diesem Schrecken und gestaltet das Spiel in der letzten halben Stunde, von wenigen Vorstößen des Gegners abgesehen, überlegen. Der Linksaußen, der sich sehr schußfreudig zeigte, setzt einige schöne Schüsse aufs Tor, aber der VfR.-Torwart hält jedesmal vorzüglich. Erst als Vogel, der G.-Mittelstürmer, im Strafraum unfair gelegt wird, kann Weber durch Verwandeln des Elfmeters das Resultat auf 3:2 verbessern. G. drängt jetzt mit aller Macht zum Ausgleich, aber außer einem Lattenschuß des Halbrechten will nichts gelingen, denn der VfR.-Torwart vereitelt durch seine vorzüglichen Paraden jeden Erfolg, sodaß das verdiente Unentschieden nicht mehr zustande kommt. Sa.

Dienstag	17—19 Uhr	Fröhliche Gymnastik u. Spiele (Frauen), Turnhalle des Gymnasiums in Durlach, Eingang Schillerstraße.
	20—22 Uhr	Fröhliche Gymnastik u. Spiele (Frauen), Turnhalle des Gymnasiums in Durlach, Eingang Schillerstraße.
Mittwoch	20—22 Uhr	Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen) in Durlach, Hindenburgschule.

Das Wetter

für Dienstag

Infolge des ungewöhnlich starken Hochdrucks im Nordosten ist für Dienstag Fortsetzung des vielfach heiteren Frostwetters zu erwarten.

Aus Stadt und Land

Karlsruher Polizeibericht vom 11. März 1935.

Zusammenstoß: Am Samstag den 9. März 1935 gegen 14,15 Uhr kam es auf der Kreuzung Karl- und Kriegsstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, wobei letzterer leicht verletzt und dessen Fahrrad beschädigt wurde. Der Zusammenstoß kam dadurch zustande, daß der Führer des Kraftwagens den Fahrtrichtungsanzeiger nach links gestellt hatte, in Wirklichkeit aber geradeaus fuhr und der Radfahrer beim Einbiegen von der Karl- in die Kriegsstraße nach links in kurzem Bogen gefahren ist.

Unfall: Am gleichen Tage um 20,15 Uhr erlitt in der Robert Wagner Allee ein Mann dadurch einen Unfall, daß er aus Unachtsamkeit rückwärts gegen einen in Fahrt befindlichen Personenkraftwagen lief, zu Boden geworfen wurde und sich dabei den rechten Fuß brach. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Achtung! Parkplatzverlegung: Aus verkehrstechnischen Gründen wurde der Parkplatz für Privatwagen in der Karlstraße zwischen Kaiser- und Akademiestraße, auf den seither gegenüber gelegenen Halteplatz für Kraftdroschken verlegt. Letzterer befindet sich nunmehr auf dem seitherigen Parkplatz für Privatwagen beim Kaufhaus Merkur.

Führerscheinentziehung: Dem Führer eines Personenkraftwagens wurde vom Polizeipräsidium der Führerschein dauernd entzogen, weil er am 21. Februar 1935 um 14,15 Uhr mit einem Personenkraftwagen durch die Kaiserstraße fuhr, obwohl er infolge übermäßigen Alkoholgenusses zur sicheren Leitung eines Fahrzeuges nicht mehr imstande war.

Handel und Verkehr

Vom süddeutschen Produktenmarkt

An den internationalen Getreidemärkten war die Lage in der Berichtswoche allgemein ruhig. Am inländischen Getreidemarkt hat sich gegenüber der Vorwoche eine Veränderung nicht ergeben. Die Gesamttendenz war an allen Märkten sehr ruhig. Dabei halten vor allem die Großmühlen weiter mit der Nachfrage im Weizengeschäft zurück, während bei den Provinzmühlen mit kleinen Partien schon eher unterzukommen ist. Der Roggenmarkt zeigt alles in allem das gleiche Aussehen. Auch hier hält die schon seit langem bestehende Geschäftsstille unverändert an. Verursacht wird sie durch den schwierigen Mehlabsatz, andererseits aber auch durch die großen norddeutschen Mehlvorräte. Am Hafermarkt hat sich eine Aenderung der Marktlage gleichfalls nicht ergeben. Das Geschäft ist hier infolge des nur geringfügigen Angebots vollkommen belanglos bei anhaltend guter Nachfrage. Der Gerstenmarkt verlief in der Berichtswoche sehr ruhig. Am Markt für Braugerste verharren sowohl die Mälzereien wie auch die Brauereien weiter in ihrer Zurückhaltung, andererseits ist aber auch das Angebot durchaus nicht drängend. Die Preise hielten sich unverändert auf dem Stand der Vorwoche, man war aber eher zu Preiskonzessionen bereit. Das Offertenmaterial in Industriegerste nahm ebenfalls kein großes Ausmaß an; angeboten waren vor allem süddeutsche Herkünfte. Das Mehlgeschäft verläuft bei den Weizenmühlen wie schon die ganze Zeit sehr ruhig. Der Mehlhandel klagt weiter über die schlechten Verkaufspreise, die nur eine kleine Verdienstspanne zulassen. Roggenmehle liegen weiter äußerst ruhig. Neuverkäufe sind wie schon in der Vorwoche nur schwer möglich, auch der Abruf läßt manche Wünsche offen. Am Futtermittelmarkt hält die gute Nachfrage bei geringem Angebot an. In öl- und zuckerhaltigen Futtermitteln sind Zuteilungen nicht bekannt geworden.

Durlach, 9. März. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 38 Läuferschweinen und 106 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 18 Läuferschweine und 58 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 44—50 ℳ, per Paar Ferkelschweine 34—38 ℳ.

Berufe für die weibliche Jugend

Die handwerklichen Berufe

Tatsachen beweisen, daß in verschiedenen Berufszweigen ein Ueberangebot an Kräften vorliegt, während in anderen auch heute noch ein spürbarer Mangel zu verzeichnen ist. Den schulentlassenen Mädeln, die zu Ostern in die Lehre gehen wollen, steht auch heute eine ganze Reihe weiblicher Handwerksberufe offen, und die Aussichten für eine spätere Berufsausübung sind durchaus nicht schlecht, wenn ein Mädchen sich dabei vielleicht auf bestimmte Fachgebiete vorbereitet.

Einer der beliebtesten weiblichen Handwerksberufe ist der der Schneiderin. Die Lehrzeit dauert, wie in fast allen Handwerksberufen, drei Jahre. Tüchtige Schneiderinnen werden immer gebraucht. Woran jedoch ein fühlbarer Mangel vorhanden ist, das ist die Wäscheschneiderin. Während in der Konfektion und in Privatwerkstätten zahllose Kleiderarbeiterinnen beschäftigt sind, pflegen sich für das Spezialgebiet der Wäscheschneiderei nur wenige zu entscheiden, obwohl gerade hier gute Aussichten vorhanden sind.

Aussichtsreich ist auch der Beruf der Plätterin oder Büglerin, die vielfach ebenfalls in Schneiderwerkstätten Beschäftigung findet. Auch auf diesem Gebiet kann bisher von einer Ueberfüllung, ja von einem Ausreichen der vorhandenen Arbeitskräfte kaum gesprochen werden.

Das Friseur-Handwerk ist allerdings im Augenblick ziemlich überfüllt, doch ist auch hier in beschränktem Umfange für tüchtige Kräfte Arbeitsmöglichkeit gegeben.

Wenig bekannt ist bisher der Handwerksberuf der Blumenbinderin, obwohl gerade dieser Beruf so sehr dem Farbensinn der Frau und ihrem Geschick, mit leichter Hand Sträuße zu ordnen, entsprechen dürfte. Die Blumenbinderin lernt drei Jahre in einem Blumengeschäft oder in einer Gärtnerei. Sie muß sich natürlich auch im Verkauf betätigen. Deshalb sind gute Umgangsformen im Verkehr mit der Kundschaft und ein freundliches, ansprechendes Wesen Voraussetzung.

Die kaufmännischen Berufe

Der Beruf der Verkäuferin ist der Wunsch vieler Mädel. Auch hier dauert die Ausbildung drei Jahre. In bestimmten Branchen macht sich ein ausgesprochener Mangel an geschulten Verkaufskräften bemerkbar. Gute Aussichten bieten sich z. B. in der Lebensmittelbranche, hier dauert die Lehrzeit nur zwei Jahre. Die Anwärterinnen müssen aber meist schon berufsschulfrei sein, d. h. etwa 17 bis 18 Jahre alt.

Von den kaufmännischen Berufen hat der der Stenotypistin zur Zeit günstige Aussichten. Die Ausbildung in allen kaufmännischen Arbeiten erfolgt auf der Handelsschule oder durch einen Lehrvertrag mit einem Betrieb, der auf zwei, meist auf drei Jahre läuft. Wichtig ist, daß die junge Angestellte nach Abschluß ihrer Lehrzeit durchaus noch nicht damit zu rechnen braucht, gleich für den Arbeitsplatzaustausch angemeldet zu werden. Sie bleibt nach der Lehrzeit erst noch ein Jahr lang im Beruf, damit sie sich erst einmal einarbeiten kann. Nach dieser Zeit folgt evtl. ein Jahr Landhilfe oder ein Jahr Frauen-Arbeitsdienst. Der Frauen-Arbeitsdienst oder die Landhilfe können auch durch ein Jahr hauswirtschaftlicher Tätigkeit ersetzt werden. Diese Tätigkeit muß aber im fremden Haushalt, nicht im elterlichen Haushalt, abgeleistet werden.

Von der Privat-Sekretärin wird höhere Schulbildung (mittlere Reife) verlangt. Gute Sprachkenntnisse sind Voraussetzung, doch genügen sie allein selbstverständlich nicht, um einen solchen Posten auszufüllen. Auch hier sind umfassende kaufmännische Kenntnisse, die auf der Handelsschule erworben werden müssen, vor allem erhebliche Fähigkeiten in Stenographie und Schreibmaschine, evtl. auch fremdsprachig, erforderlich.

Die gleichen gründlichen Kenntnisse braucht die Buchhalterin, die alle evtl. vorkommenden Buchungssysteme beherrschen muß.

Die pflegerischen Berufe

Die pflegerischen Berufe haben gerade in den letzten Jahren mehr und mehr Zustrom erfahren. Je mehr die gesunde Erkenntnis in unser Volk gedrungen ist, daß die Frau gerade in den hauswirtschaftlichen, pflegerischen und pädagogischen Berufen das Beste leistet, weil sie hier auf einen Platz im Leben gestellt wird, der ihrer Wesensart entspricht, um so mehr wendet sich auch die schulentlassene weibliche Jugend wieder diesen Berufszweigen zu.

Für die Ausbildung zur Krankenschwester und zur Säuglingsschwester ist ein Mindestalter von 18 Jahren Voraussetzung, da diese Berufe eine gewisse Reife und körperliche Festigkeit erfordern. Junge Mädel, die sich diesen Berufszweigen zuwenden wollen, werden zweckmäßig bis zur Erreichung des 18. Lebensjahres zunächst im Haushalt arbeiten.

Zu den sozialpädagogischen Berufen gehören die der Hortnerin, der Kindergärtnerin und der Jugendleiterin. Als Vorbildung wird mittlere Reife gefordert, ferner ist ein Mindestalter von 17 Jahren vorgeschrieben. Die Berufsaussichten in diesen Berufen sind nicht als ungünstig zu bezeichnen, insbesondere stehen Stellungen in Familien und auf dem Lande zur Verfügung. Durch die fortschreitende Besiedlung des Landes bieten sich Stellen an ländlichen Kindergärten usw.

Der Beruf der Volkspflegerin, früher Fürsorgerin genannt, kommt nur für Aeltere in Frage, das Mindestalter sind 20 Jahre. Es ist ein Beruf, der sich auf den pflegerischen (Krankenschwester, Säuglingsschwester) oder auf den sozialpädagogischen Berufen (Kindergärtnerin, Hortnerin) aufbaut. Hierfür eignen sich besonders die Führerinnen des BdM., die dann bei genügend hauswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Kenntnissen Leiterin eines Frauen-Arbeitsdienstlagers oder Landjahrführerin werden können.

Unter den hauswirtschaftlichen gehobenen Berufen, zu denen die mittlere Reife erforderlich oder durch eine schulwissenschaftliche Prüfung nachzuweisen ist, ist zunächst die Haushaltspflegerin zu nennen. Sie kann leitende Stellungen in Heimen, Sanatorien, Krankenhäusern, Volksküchen usw. einnehmen. Der Ausbildungsgang umfaßt die Haushaltsschule, mehrjährige praktische Arbeit im Haushalt und Großbetrieb und ein Jahr Haushaltsseminar.

Daneben steht der Beruf der ländlichen Haushaltspflegerin. Die Berufsanwärterin muß zunächst zwei Lehrjahre auf einem von der Landesbauernschaft anerkannten Gut ableisten. Nach abgelegter Prüfung vor der Landesbauernschaft ist sie dann ländliche Gehilfin, besucht weiter ein Jahr lang ein Seminar des Reifensteiner Verbandes, und ist dann ländliche Haushaltspflegerin. Später kann evtl. eine weitere Ausbildung zur landwirtschaftlichen Lehrerin erfolgen, die in landwirtschaftlichen Schulen (Maidenschulen) und Haushaltungsschulen auf dem Lande zu unterrichten hat. Die Ausbildung zur landwirtschaftlichen Lehrerin umfaßt außer der zweijährigen praktischen Lehrzeit ein Frauenlehrjahr (Maidenjahr), zwei Seminarjahre und ein Probejahr. Landwirtschaftliche Lehrerinnen werden als Führerinnen im Frauen-Arbeitsdienst gebraucht, ferner als Landjahr-Führerinnen und — in beschränktem Maße — als Siedlungsberaterinnen.

Die Berufsaussichten für die Gärtnerin sind je nach den verschiedenen Landschaften sehr verschieden. In Norddeutschland, insbesondere in der Landesbauernschaft Kurmark, liegen die Aussichten wenig günstig. Besser sind dagegen die Verhältnisse im Rheinland, wo sich auch bezeichnenderweise die meisten Gärtnerinnen-Lehranstalten finden. Wesentlich ist, daß sich der Gärtnerinnen-Beruf nur für sehr robuste, widerstandsfähige Menschen eignet, die allen Witterungseinflüssen und schwerer körperlicher Arbeit gewachsen sind. Auch der Beruf der Gartenbau-Lehrerin fußt auf der gärtnerischen Ausbildung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Abiturientinnen gehen in diesem Jahre nach dem Abitur erst für ein halbes Jahr in den Frauen-Arbeitsdienst. An akademischen Berufen stehen den Abiturientinnen die verschiedenen Lehrberufe offen: Volksschullehrerin, Gewerbelehrerin (Berufsschullehrerin), Studienrätin, Handelslehrerin, Turn- und Sportlehrerin. Wer sich für Sport interessiert, aber das Abitur nicht hat, kann Gymnastik-Lehrerin werden. Günstige Aussichten bieten sich für diesen Beruf besonders, wenn er ergänzend zu dem der Kindergärtnerin, der Hortnerin hinzutritt oder wenn Stimmbildung, Atemtechnik usw. damit verbunden werden.

Ueber den Beruf der Aerztin läßt sich augenblicklich wenig sagen, da eine Umbildung in der Ausbildung vorgesehen ist. Sicher ist, daß in Zukunft bei der Ausbildung der jungen Mediziner in stärkerem Maße als bisher Wert auf praktische Ausbildung gelegt werden wird. Jedenfalls wird der Beruf der Aerztin auch in Zukunft für Frauen, die sich besonders dafür eignen, noch möglich sein.

Eine Neuregelung wird auch der Apotheker-Beruf in Kürze erfahren. Die Berufssperre, die bis vor kurzem bestand, ist inzwischen aufgehoben worden.

Der Beruf der Bibliothekarin dürfte für die nächsten Jahre noch sehr überfüllt sein. Manchen für Bücher interessierten Abiturientinnen bieten sich evtl. Stellungen im Buchhandel, doch sind auch hier — besonders in den Großstädten — die Aussichten zur Zeit nicht günstig.

Die technischen Berufe

Die Laborantin arbeitet als technische Assistentin in der Industrie (Chemo-Technikerin) oder in der Medizin als Laboratoriums-Assistentin und als Röntgen-Assistentin. Dazu treten noch einige Spezialgebiete: Die Assistentin für Veterinär-Medizinische Institute, für biologische Institute und die Saatzuchts-Gehilfin. Die Ausbildung dauert in der Regel fünf Semester.

Die Metallographin ist Materialprüferin in der Industrie. Je mehr Deutschland bestrebt ist, einheimische Stoffe anstelle aus dem Ausland eingeführter Rohstoffe zu verarbeiten, um so wichtiger und notwendiger ist der Beruf der Materialprüferin, die die einheimischen Sto[illegible] ihre Verwendbarkeit zu untersuchen hat. Die Au[illegible]g erfolgt ausschließlich im Lettehaus, Berlin, und [illegible]rt drei Jahre. Die Metallographin muß zugleich photographieren können, da sie häufig Aufnahmen irgend welcher Materialien bezw. Vergrößerungen davon anfertigen muß.

Die Photographin bildet sich drei Jahre aus und wird sich entscheiden müssen, ob sie sich später der künstlerischen oder der technischen Photographie zuwenden will.

Die Ausbildung zur Drogistin dauert drei Jahre. Auch sie muß die Photographie mitbeherrschen, da das Entwickeln von Amateuraufnahmen mit zu ihren wichtigsten Aufgaben gehört. Auch für den Verkauf spielt die Drogistin eine wesentliche Rolle. Man wird sie in den Drogerien dafür schlecht entbehren können, da sie insbesondere für den Verkauf sanitärer Artikel in Frage kommt. Dieser Beruf eignet sich auch für eine begabte Volksschülerin, doch sind gute Kenntnisse und leichte Auffassungsgabe dabei Voraussetzung, da sie viele Medikamente bezw. deren lateinische Namen im Kopf haben muß.

Geht zur Berufsberatungsstelle!

Die deutsche Jugend verläßt die Schule, und fast jeder junge Mensch hat schon einen Plan hinsichtlich des zu ergreifenden Berufes gefaßt. Die Berufsberatungsstellen, die sich in jeder deutschen Stadt bei dem Arbeitsamt finden, sind dazu berufen, den schulentlassenen jungen Menschen hinsichtlich der Berufswahl mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Eine Fülle von Berufsmöglichkeiten steht den jungen Berufsanwärtern auch heute offen, aber nur wenn die notwendige Eignung zu einem Beruf vorhanden ist, wird der junge Mensch auch später Erfolge im Beruf haben. In der Berufsberatungsstelle erfolgt die Prüfung des Schulentlassenen auf seine Berufseignung nach drei Gesichtspunkten: nach der körperlichen, geistigen und charakterlichen Eignung. Nur wo sie alle drei vorhanden sind, wird zur Ergreifung eines bestimmten Berufes zugeraten und auch nur dann ist die Aussicht auf Erfolg vorhanden. Deshalb tut jeder schulentlassene junge Mensch gut daran, sich rechtzeitig mit seiner zuständigen Berufsberatungsstelle in Verbindung zu setzen, die unentgeltlich Rat und Auskunft über alle Ausbildungsmöglichkeiten gibt und Lehrstellen vermittelt.

Großes Bühnen-Schauturnen

zu Gunsten des **W. H. W.** am **Sonntag, 17. ds. Mts.,** abends **6** Uhr in der **»Festhalle«** ausgeführt von sämtlichen Abteilungen der **Turnerschaft Durlach 1846 E. V.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Julius Schenkelberger

Major d. L.
Inh. des Eisernen Kreuzes 1. Kl. und anderer Orden.

Im Namen der Hinterbliebenen:
L. Lotz und Frau Else geb. Schenkelberger

Beileidsbesuche dankend verbeten.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.
DURLACH, den 9. März 1935.
Bergwaldstraße 12.

Unser lieber Vater

Josef Kristen

wurde von seinem schweren Leiden erlöst.
DURLACH, den 9. März 1935.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Kristen.
Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Militärverein Durlach.

Todes-Anzeige

Wir setzen hiermit unsere Kameraden von dem Ableben unseres langjährigen Ehrenmitgliedes
Julius Schenkelberger
Major d. L
geziemend in Kenntnis.
Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr
Antreten 2½ Uhr Gasthaus zur Blume.
Es ist Pflicht aller Mitglieder unserm lieben alten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.
Der Vereinsführer.

Sie möchten wissen was man zum Frühjahr an neuen Stoffen bringt?

Kommen Sie zu uns. Wir zeigen Ihnen unverbindlich alle von der Mode bevorzugten Gewebe und Farben.

Geschmacklich vorbildlich und wie immer, in fast unerschöpflicher Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Wolle
Mischgewebe
Seide
Kunstseide

Leipheimer & Mende

Schlank u. elastisch durch die unschädlichen
Nedaschlank Drogerie
Glas 1.25 und 2.70 RM.
Schlanksein heißt gesund und schön sein!
Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
Bestimmt zu haben: Reformhaus „Gesundheit" Adolf Hitlerstr. 11, Adler-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 16, Blumen-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 10, Central-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 74

Badisches Staatstheater
Montag, 11. März
B 19 Th.-Gem. 201—300
Kameraden von heute
Lustspiel von Sachs
Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Ermarth, Evig, Genter, Fahlen, Erst, Höcker, Kloeble, Kuhne, Kreuter, Prüter, Schulze.
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr
(Preise B (0.60 3.90 ℳ)
Mi. 13. 3. Abends:
Wie es Euch gefällt.

Morgen Dienstag
Schlachttag
Zoller zum Ochsen

Heute frische
Leber- und Griebenwürste
sowie **Schwartenmagen**
Lebensmittelgeschäft
Schmidt, Adlerstr. 16.

Guterhalt
Kuhgeschirr und eiserne Egge
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag

2—3 Ztr. Heu
zu verkauf Elfmorgenbruch 5

6 junge Hühner
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Erbsenreis zu verkaufen
D.-Aue, Schwarzwaldstr. 80

Inserieren bringt Erfolg!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Karl Friedrich Küffner

Bahnarbeiter a. D.

heute früh 4 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Wolfartsweier, den 11. März 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Küffner u. Kinder.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

21. Spendenliste.

An weiteren Spenden gingen ein: Durlacher Tageblatt (weiterer Nachlaß der Insertionskosten) 157.31 RM., Verkauf von Zusatzkarten bei Faschingsveranstaltungen 31.— RM., Prokurist W. Leppers, 3. Spende, 25.— RM., Dr. Kurt Deis, 4. Spende, 20.— RM., Ungenannt, 5. Spende, 17.— RM., Ungenannt, 5. Spende, 10.20 RM., Ing. Herm. Geppert, 6. Spende, 10.— RM., Ungenannt, 4. Spende, 10.— RM., Baugeschäft Kaiser & Weingärtner, 2. Spende, 8.— RM., Handelsvertreter W. Schroth, 6. Spende, 7.— RM., Frl. L. Eisengrein, 6. Spende, 5.— RM., Ungenannt, 6. Spende, 5.— RM., Bürovorst. Aug. Bossert, 4. Spende, 5.— RM., Ungenannt (Strafe) 4.— RM., Personal der Badischen Maschinenfabrik 761.79 RM., Personal der Gritzner-Kayser A.G. 356.55 RM., Personal der Lederfabrik Herrmann & Ettlinger 86.33 RM., Personal der Verein. Südd. Margarine- und Fettwerke 73.24 RM., Personal der Verbrauchergenossenschaft 33.65 RM., Personal der Eiduka A.G. 11.65 RM., Personal des Städt. Gaswerk 9.70 RM., Personal des Durlacher Tageblatt 9.24 RM., Personal des Badenia-Haus 6.— RM.

Spenden unter 3.— RM. werden ihrer Vielheit wegen nicht veröffentlicht.

Ich spreche allen Spendern, auch denen die kleinere Spenden gegeben haben, an dieser Stelle den herzlichsten Dank aus.

Weitere Spenden nehmen entgegen:
Bezirkssparkasse Konto Nr. 1216: NS-Volkswohlfahrt-Winterhilfswerk,
Volksbank, Bank- u. Sparkasse Nr. 749: NS-Volkswohlfahrt-Winterhilfswerk.

Durlach, den 8. März 1935.

Der Ortsbeauftragte des WHW.: Ballschbach

Städtische Volksbücherei.

Geöffnet am Montag von ½5—6 Uhr, am Freitag von 6—8 Uhr. Bestand: 5600 Bände. Standort: Adolf Hitlerstr. 61 I. Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach.

Der Bibliothekar.

N. S. G. „Kraft durch Freude"

Am nächsten **Donnerstag, den 14. März,** 20 Uhr gelangt in der „Festhalle" Durlach durch die Künstler des Bad. Staatstheaters

Wenn der Hahn kräht

Komödie in 3 Akten von Hinrichs
zur einmaligen Aufführung.
Eintrittspreis für alle Plätze 40 Pfennig.
Vorverkauf bei den Obleuten der Betriebe und im D.A.F.-Büro, Adolf Hitlerstraße 61, täglich ab 18 Uhr.
Der Ortswart.

Hausverkauf
ein für kleineren Landwirt geeignetes halbteiliges Haus zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

Sehr gut erhaltener **Gasherd** mit **Brat- und Backofen,** sehr preiswert zu verkaufen.
Durlach-Aue
Waldhornstraße 74, II St., links.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!